



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)**

136 (22.3.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-267781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-267781)





Reichsreform

Vorschlag des Reichspräsidenten...

Vorschlag des Reichspräsidenten

hat der Führer...

Prag

seiten des Reichspräsidenten...

entführt

spanische Aufsehen...

Prag

haben die japanischen...

Bemerkungen

Englands

Nach den offiziellen Angaben des Britischen Handelsamts...

Die Verjudung der Prager deutschen Universität

Der Kampf der Tschechen gegen die deutsche Universität in Prag...

In dem Carolineum sind schon seit einiger Zeit verschiedene Lehrstühle vakant...

Diese Zahlen und die beabsichtigte Berufung zu weiteren jüdischen Lehrkräften...

Bei der Prager deutschen Studentenschaft hat die Ankündigung der Berufung...

Der Arbeitsdienst von der Wehrpflicht nicht berührt

Berlin, 21. März. Von zuständiger Stelle erfahren wir...



Unter Elfenbeinwilderern und Grosstierfängern

ERLEBNISSE AM AFRIKANISCHEN LAGERFEUER



2. Fortsetzung

„Wollt Ihr nach Portugiesisch Ost?“

Dort schob sich gemächlich ein wahrer Riese in die Höhe...

„Wollt Ihr nach dem Portugiesischen — doch?“

bestie er. Wir sahen schweigend, bis Pat endlich rudig sagte...

Der Riese vor uns lachte, und es klang, als wenn leere Fässer eine Klettertreppe herunterrollten.

„Angehen kann“, höhnte er. „Schätze sogar sehr, denn ich suche seit Wochen nach passenden Begleitern!“

Ich schüttelte den Kopf. „Wir haben wirklich daran kein Interesse!“

„Blödsinn Gold — hier handelt es sich um Elfenbein!“

Aber so leicht war der Mann nicht los zu werden. „Blödsinn — Goldmine! Wer redet von Gold?“

„Ausgerechnet Elfenbein —“ warf Karl ein.

„Elfenbein, das kaum noch ein Viertel des vorjährigen Preises gilt!“

„Aber 7000 Pfund — oder 8000 Pfund — die gelten wohl doch noch aberdand.“

Goliath und schlug mit der Hand auf den Tisch.

„Scheint wirklich ganz blutige Grünhörner zu sein und poacher Fuller nicht zu kennen.“

Damit klappte er mit dem Zeigefinger an seine verbogene Futtrampe, um anzudeuten, daß er selbst der — seiner Meinung nach berühmte — poacher (Elfenbeinwilderer) sei.

Er klappte seinen riesigen Schädel etwas nach der linken Schulter, was offenbar einen Abschiedsgruß vorkieseln sollte — und schlenkerte dem Ausgang zu, daß sich die Bretter der Veranda bogten.

Der gefährlichste „Elfenbeinwilderer“ Ostafrikas

Martin, der Wirt, kam zu uns. „Betrübt ist er nicht,“ meinte er, „und betrunken war er ausnahmsweise auch nicht.“

„Ich für meine Person ginge lieber mit einem ausgewachsenen Gorilla auf Reisen als mit diesem widerlichen Fuller.“

Im Safari-Auto ins Innere

Am nächsten Morgen suchte ich Fräulein Ursel auf. Ich wollte Karls „Braub“ von dem vorliegenden Reiseplan abdringen.

Am meisten freute sich Pat. „Nun komme ich vielleicht doch noch dazu, meinem Sweetheart ein paar Antilopenhörner mitzubringen.“

„Du kennst eben die Frauen nicht!“

Schon nach zwei Tagen waren wir maroch bereit und kletterten mit gemühten Gefühlen in das riesige Safari-Auto.

Schlummerhaft genossen wir die Fahrt im bequemen Auto auf der guten Straße.

Aber schon am zweiten Tage zeigt die außerordentliche Scheu der Steppenbewohner, daß wir das Schongebiet hinter uns haben.

Nach zwei Stunden hängen wir schon der Fahrt nach, ohne daß ich Gelegenheit zum Gangschuß habe.

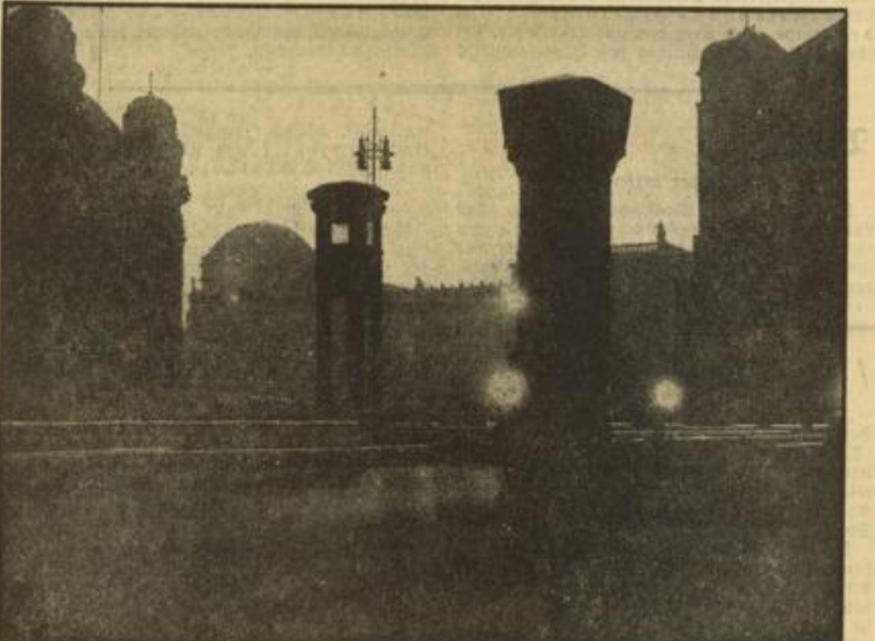
Die Sonne verflint zuckend, und an ein Erreichen unserer Safari ist nicht mehr zu denken.

Südamerikafahrten 1935 des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 21. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird am nächsten Sonntag, den 25. März, gegen Mittag zu einer zweitägigen dreistündigen Versuchsfahrt aufsteigen.

Während der Wintermonate wurden außer gründlicher Ueberholung des Gerippes, der Gaszellen und der Motore die Waschräume umgebaut.

Am Samstag, den 6. April tritt das Luftschiff „Graf Zeppelin“ seine erste dreijährige Südamerikafahrt nach Pernambuco und Rio de Janeiro an.



Die große Verbundentzündung der Reichshauptstadt. Blick auf den völlig verbundenteten Goldamer Platz.

In jeder Packung ein echt vergoldeter Glücksbringer

Die passende Armkette erhalten Sie bei Ihrem Händler für 30 Pfg.

Advertisement for Edelwuchs cigars, featuring a chain with various symbols and a pack of cigars.



# MANNHHEIM

## Streifzug durch den Haushalt der Stadt

# Das Sorgenkind „Straßenbahn“



An der Baustelle  
HB-Bild- und-Klischee

### Reichsminister Dr. Goebbels kommt

Bei der großen Jahreshochzeit der NSDAP in Baden, die der Gau am 31. März im Karlsruher Stadion im Rahmen einer Großkundgebung feierlich begeht, wird Reichsminister Dr. Goebbels selbst das Wort ergreifen, um zu seinen Parteigenossen hier unten im Südwesten des Reiches zu sprechen. Deshalb gibt es am 31. März nur eine Parole:  
**Auf nach Karlsruhe!**

### Die Titulierung von Beamtenfrauen

Geschäftsleute, merkt es euch!  
Von zahlreichen Stellen sind in den letzten Monaten Aufrufe und Hinweise ergangen, wonach die Titulierung der Ehefrauen nach dem Beruf des Ehemannes durchaus unerwünscht und ungerechtfertigt ist. In der „Nationalsozialistischen Beamtenzeitung“ wird zu diesem Thema ausgeführt, daß nur allzu oft die Beamtenfrauen ungewollt mit dem Berufsstand ihres Ehemannes angesprochen würden. Einige Geschäftsleute festigen je nach Wertung der Rundschau oft noch ein „Ober-“ oder „Herrn-“ vor dem Namen, was die Beamtenfrauen nicht nur beleidigt, sondern auch die Ehre des Mannes herabsetzt. Für beide Teile gelte also die Mahnung, für die Beamtenfrauen, die noch nicht die hüllige Zeit begriffen haben, und für den Kaufmann oder die Geschäftsleute, die titulieren, um bessere Geschäfte zu machen: Tituliere nicht mehr so viel!

### Ein Kuriosum

#### Deutschlands Heer vor 460 Jahren

Allgemein bekannt ist, daß die große Mobilisierung des Jahres 1914 mit einem Schlage Millionen deutscher Streiter auf die Füße brachte. Demgegenüber nimmt die Reichslandwehr des Jahres 1474 äußerst klein und verwunderlich aus. Damals hatten zu stellen: Bayern: 15 Reiter und 30 Fußgänger, Böhmen: 30 Reiter und 80 Fußgänger, Mecklenburg: 11 Reiter und 28 Fußgänger, Sachsen: 30 Reiter und 80 Fußgänger. Dazu kam noch, daß eine der freien Reichshäute sogar nur einen Reiter und einen Hellebardier zu stellen hatte. Alles zusammen ergab damals ein Heer von 37 Mann, das sich auf 89 Reiter und 218 Fußknechte verteilte.

### Wie wir den Film sehen

Im ganzen eine saubere Arbeit von vorbildlicher Glätte!  
Hm.  
CAPITOL:  
„Frühjahrsparade“  
Dazu noch — selbstverständlich! — in Wien. Noch einmal Wien. Lachendes, seltsames, fröhliches Wien. Wo die Bäume blühen, die Madeln goldig sind, die Rippen so knusprig, wo jede Traurigkeit von einer leise aus Herz gebenden, etwas sentimentalen Musik überstrahlt wird. Eine Angelegenheit also, die in die Jahreszeit paßt. Es geht da um die Entstehung des Deutschmeister-Marsches. Blühend und hemmungslos hat man die Fantasie schießen lassen. Nun stellt man als Ergebnis eine fast „klassisch“ zu nennende altösterreichische Altonoprette fest. Und was der Spielleiter von Wolvart aus dem schon reichlich abgegriffenen Grundstoff macht, verdient volle Anerkennung. Keine drei Minuten; ein wichtiger Einschnitt löst den anderen ab; ein Heiterkeitsausbruch nach dem anderen schießt dröhnend durch den Raum. Die Handlung: Zu schön um wahr zu sein! Der Schluß: Tu felix Austria mibe, zu „deutsch“: happy end!  
Es marichieren auf; Franziska Gaal mit pridelnder Beweglichkeit und weicher Stimme; Wolf Albach-Kettl macht eine gute Figur; Paul Hördiger gibt einen ältigen Kaiser Franz Joseph in guter Rolle; Hans Moser nuschelt in bekannter Manier durch die Gegend; einen frohen Berliner Verhöhnung gibt S. Richter ab; Theo Linagen, die zur Person gewordene Heiterkeit; für Adele Sandron hat man eine Einlage geschaffen, in der sie „Wüstling“ sagen darf.  
— und der Besucher schmolzt!  
Hm.

### „Der Herr Senator“

Wir kennen das Bühnenstück von Schönthan mit gleichem Titel. Und wir freuen uns, daß daraus ein so sonniger Lustfilm von einer solchen Anfruchtbarkeit geworden ist, ein Film, der trotz aller Komik den Boden der Wahrscheinlichkeit nie verläßt und seine letzten, besten und stärksten Wirkungen aus dem Alltagsleben schöpft. Es ist eine furchtbar feine Hamburger Geschichte, die Sache mit dem Herrn Senator, der vor lauter Bornehmtheit sein Geschäft ins Bankrott kommen läßt. Bis in diese künstlich vornehme Welt eines vorgetäuschten Scheins das unwichtige, gesunde Leben in Gestalt eines bayerischen Rechtsanwaltes hereinbricht, der diese hohle Bornehmtheit zum Flagen bringt! In einem erfreulich hochwertigen und geschlossenen Stil läßt der Spielleiter Fred Sauer die kostliche Handlung geschmackvoll abrollen. Es steckt viel Wosheit und viel Ueberbrot in manchen Bildern, aber auch ein Teil Lebensweisheit. Dem Spott auf alles Verfallene und Verlorenen steht die Freude am Echten und Rechten gegenüber.  
Paul Hendels ist der Senator; ein geistreicher Mann, mit feiner ausbalancierter Mimik. Gina Falkenberg und Betty Bird fügen sich gut in die von ihm ausgeatmete Atmosphäre ein. Frey Ramperer fühlt sich in seiner Rolle als des ex machina sehr wohl. Obwar auch der Adele Sandron al wieder die Lacher auf ihrer Seite hat, muß einmal festgesetzt werden, daß das vorgeschriebene Gebahren derselben für jeden geschmackvollen Besucher nachgerade die Grenze des Erträglichen erreicht.

Cholera und Koroide, Menschen, die sich verspätet haben, Kälter und Besserwisser schimpfen auf die — Straßenbahn. Nicht nur in Mannheim — nein überall, wo ein solches Verkehrsunternehmen existiert, ist die Straßenbahn die Zielscheibe mancher Ketzers und Verdrossenen. Kommt der Angestellte zu spät ins Geschäft, der Arbeiter zu spät an seinen Arbeitsplatz, verpaßt der Bummler den letzten Wagen und die Tochter den Anschluß, wird der Passant vom Regen durchnäßt und kommt die Hausfrau nicht früh genug vom Markt nach Hause — wer ist schuld? Die Straßenbahn oder, auf den Haushalts-Voranschlag der Stadt Mannheim umgelegt, — warum werden Steuern und Gebühren nicht gesenkt? Na, nichts anderes ist schuld, als der Zuschußbedarf der Straßenbahn. So ungefähr ist die Meinung vieler Kreise der Bevölkerung. Ein klein wenig Nachdenken würde jedoch zur Erkenntnis führen, daß ein Betrieb wie die Straßenbahn nur eine einzige Einnahmequelle besitzt — die Einnahmen aus der Personenbeförderung — und demgegenüber vielerlei Ausgaben für die Aufrechterhaltung des Betriebes zu bestreiten hat. Angenommen, die Stadt wollte unter allen Umständen einen Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben ohne die Herabsetzung eines Zuschusses herbeiführen, wer wäre in erster Linie der Leidtragende dabei? Doch nur der Fahrgast; denn eine Fahrpreiserhöhung wäre unumgänglich notwendig. Und die Folge? Ein weiterer Rückgang der Benutzung der Straßenbahn. Die Einschränkung der rein betrieblichen Ausgaben würde genau so wenig zum Ziele führen, da ja dadurch entweder die so viel schmerzliche Verkehrsbedürfnisse oder aber der Zustand der Gleise und des Wagenparks darunter leiden würde. Es gibt nur ein einziges Mittel, den Zuschußbedarf der Straßenbahn zu verringern, und das ist die stärkere Inanspruchnahme dieses Verkehrsmittels durch die Bevölkerung.

Wie sieht es damit aus? Der Oberbürgermeister gab in seiner Stabsrede auf diese Frage mit folgendem die Antwort:  
„Die Zahl der beförderten Personen hat von 1933 auf 1934 erfreulicherweise

zunommen und zwar bei der Straßenbahn von 29,9 Millionen auf 36,4 Millionen = 21,7 Prozent; OEG von 3,4 Millionen auf 4 Millionen = 17 Prozent; Rhein-Haard-Bahn von 637.000 auf 794.000 = 24,6 Prozent.

Zeit Einführung des 10-Pfg.-Tariffs für zwei Teilspreisen bei der Straßenbahn am 1. März 1934 hat sich die Fahrgastzahl stark erhöht (im Monat im 20 bis 30 Prozent). Eine Mehreinnahme im gleichen Verhältnis ist jedoch leider nicht eingetreten, weil eine starke Abwanderung aus den höheren Tarifen und den Zeitarten erfolgt ist. Ansaclamt haben sich die Fahrgasteinnahmen monatlich nur um 2 bis 10 Prozent erhöht.“

Für das Haushaltsjahr 1935 wird eine weitere geringe Zunahme des Verkehrs um ungefähr 2,5 Prozent erwartet. Im Etat ist als Erlös für diese erwartete Steigerung der Betrag von rund 100.000 RM eingestellt. An Gesamteinnahmen im neuen Haushaltsjahr erscheint der Betrag von 4.531.100 RM auf der Einnahmenseite, wovon etwas über 4 Millionen auf die Fahrgelder und die Gebühren für die Güterbeförderung und Wagenentlastung entfallen.

Wie nicht anders zu erwarten, überwiegen auch in diesem Jahre die Ausgaben die Einnahmen. Auch darüber hat der Oberbürgermeister Aufschluß gegeben und den

### Zuschußbedarf

wie folgt spezifiziert:  
Der Zuschußbedarf der Stadt hat sich wie folgt vermindert:  
Straßenbahn 1933 fast 1,92 Millionen RM, 1934 voraussichtlich 1,55 Millionen RM, im Haushaltsplan 1935 ist ein Zuschußbedarf von 1,53 Millionen RM vorgesehen.

OEG 1933 fast 600.000 RM, 1934 voraussichtlich 537.000 RM, im Haushaltsplan 1935 ist ein Zuschußbedarf von 418.200 RM vorgesehen.

Die Rhein-Haardbahn kann sich selbst erhalten.  
Dennoch muß die Stadt 1935 an die Straßenbahn einen nur um ein geringes vermin-

berten Zuschuß leisten, während die OEG mit fast 120.000 RM weniger auskommt.

Einige Zahlen aus dem Voranschlag lassen erkennen, daß von den Gesamtausgaben in Höhe von 6.061.100 RM allein fast die Hälfte, nämlich 2.967.600 RM auf den persönlichen Aufwand entfallen, der Rest verteilt sich auf den umfangreichen sachlichen Aufwand.

Wie im Jahre 1934, so ist auch in dem neuen Etatjahr außer den im ordentlichen Haushalt vorgesehenen Maßnahmen ein bestimmter Betrag für außerordentliche Arbeiten vorgesehen. Der Aufwand dieser Art betrug im Jahre 1934 rund 178.000 RM, während man für 1935 einen solchen in Höhe von 300.000 RM in Ansatz nimmt.

An größeren Arbeiten sind in Aussicht genommen:

1. Erstellung einer Rechtschleife an der Endstelle Waldhof und Herstellung der Straßenbahnverbindung Waldhof—Sandhofer Straße.
2. Erstellung einer Rechtschleife an der Endstelle in Heidenheim etwa.
3. Erstellung einer Rechtschleife am Stadion (für Gleisbau und Oberleitung).
4. Erneuerung eines Teils der Gleise in der Breiten Straße von Marktplatz—Friedrichsbrücke etwa.
5. Erneuerung und Umbau der Straßenbahngleise auf der Rheinbrücke (vom badischen Ufer bis Mitte Rheinbrücke).
6. Verlegung der Straßenbahngleise in die Mitte der Friedrichsbrücke und der Brückenstraße.

Wie man sieht, ein ganz respektables Vorhaben, dessen Ausführung geeignet ist, den Be-

### Aus besten Steinpilzen

entsteht die hervorragende „Knorr Pilz-Suppe“! — Auch die übrigen Knorr-Suppen verdienen den reinen, unverdeckten Eigengeschmack ihren natürlichen Bestandteilen, seien es nun Erbsen mit Schinken oder Bohnen mit Speck, Reis mit Tomaten, Grünkern, Spargel, Blumenkohl oder andere Gemüse. — 1 Würfel = 2 reichliche Teller = 10 Pfennig.  
Schon seit 50 Jahren:

### Knorr Suppen - gute Suppen!

trieb zu vereinfachen und die bestehenden Anlagen zu verbessern.

Alles in allem hat die Stadt auf dem Gebiete des Teilvoranschlags „Straßenbahnamt“ alles versucht, eine Besserung der Verhältnisse herbeizuführen, wenn ihr dies nach den Wünschen der Bevölkerung noch nicht in nennenswertem Umfang gelungen ist, so sind daran die Verhältnisse schuld, die auf der einen Seite eine Erhöhung der Gebühren und Fahrgeldsätze verbieten und auf der anderen aber höchste Leistungsfähigkeit der Anlagen fordern. Wir wissen, daß das Publikum nur viele Wünsche bezüglich der Straßenbahn hat, wissen aber auch, daß viele dieser Wünsche der Notlage und Rechthaberei entspringen, eines jedoch soll in diesem Zusammenhang noch gesagt werden, und das ist: Bitte! lassen sich an Hand der sicher auch der Verwaltung vorzutragenden Wünsche mancherlei Verbesserungen einführen, die einerseits eine Zunahme der Inanspruchnahme der Straßenbahn und andererseits eine Besserung der wirtschaftlichen Lage des Verkehrsunternehmens zur Folge haben können. — war —

### Annahme von Anwärtern für den mittleren Staatsdienst

Im Laufe dieses Frühjahrs werden außer Versorgungsamtsarbeitern bis zu 20 Jahren Zivilanwärter für den gehobenen mittleren Dienst der badischen inneren Staatsverwaltung (Verwaltungsamtsarbeiter) aufgenommen. Die Zivilanwärter sollen das 20. Lebensjahr nicht überschritten haben. Sie müssen arischer Abstammung sein, einwandfreien Leumund besitzen, rüchlos für den nationalen Staat eintreten, den gesundheitslichen Anforderungen entsprechen und mindestens die Reife für Unterprima einer höheren Lehranstalt mit guten Schulzeugnissen besitzen. Die Bewerber haben ihre Gesuche bis spätestens 6. April 1935 bei dem Bezirksamt einzutreten, bei dem sie zum Verwaltungsdienst einzutreten wünschen. Nähere Auskunft über die sonstigen Voraussetzungen für die Einberufung sowie über die den Aufnahmegesuchten bezuglegenden Nachweise erteilen die Bezirksämter. Unmittelbare Eingaben an das Ministerium und persönliche Vorprachen beim Ministerium sind zu unterlassen. Die zugunsten der Versorgungsanwärter einzuhaltenden Fristen werden im allgemeinen eine Entscheidung über die Bewerbungsgesuche nicht vor Monats Mai möglich machen.

Einheitliche Hausnummernbezeichnung. Der Reichsminister des Innern hat den Landesregierungen mitgeteilt, daß er, soweit die Bezeichnung von Hausnummern in Deutschland überhand erfolgt, die auf Einheitlichkeit gerichteten Bestrebungen unterstützen. Der Minister ersucht die Polizeibehörden, die vom Deutschen Normenausschuß aufgestellten Grundzüge hinsichtlich der Bezeichnung und Abmessung der Hausnummern und Ziffern in die Straßenordnungen aufzunehmen.

## Blüten am Paradeplatz

Wir verraten ja kein Geheimnis mehr, wenn wir verkünden, daß der Lenz angebrochen ist, denn erstens stand es ja in der Zeitung und dann ist es auch auf allen Kalenderschältern zu lesen. Selbst wenn wir diese beiden Angaben übersehen hätten, dann würden wir doch wissen, daß der Lenz angebrochen ist, denn der Frühling stellt sich an seinem Antrittstag so vor, wie es sich für einen richtigen Frühling gehört, nämlich mit Sonne, blauem Himmel und recht viel Wärme. Bis auf 20 Grad stieg gestern Mittag das Quecksilber im Thermometer und es soll sogar einige Mannheimer gegeben haben, die bereits erwoigen haben, die Strandbadsaison zu eröffnen. Bei solch warmer Sonne und bei so viel Wärme kann es weiter nicht verwunderlich sein, wenn es auch in der Natur lustig vorwärts geht und sich der Lenz an allen Ecken und Enden bemerkbar macht. Am weitestens vorgeschritten scheint aber doch

### der Paradeplatz

zu sein, denn dort beginnen bereits die Forsythien zu blühen und ihre gelben Blüten sind schon so stark in der Entfaltung begriffen, daß ein gelbes Leuchten um dem frischgrünen Rasen des Platzes liegt. Aber auch sonst beginnen überall die Knospen an den Sträuchern ihre

Hüllen zu sprengen, so daß es nicht mehr allzulange dauern wird, bis alles in der Natur grünt und blüht.

In der Redaktionsstube merkt man aber auch mit aller Deutlichkeit den Lenz. Wir meinen aber diesmal nicht die vielen Malfässer und Schmetterlinge, die uns täglich zur Einverleibung in unsere Sammlung der „Vorfrühlings-Vorboten“ gebracht werden! Wir meinen damit die

### Frühlingsgedichte

die uns am laufenden Band aus den Redaktionsstübchen flattern. Mit dem fortschreitenden Lenz ist auch die Dichterei auf der ganzen Linie wieder ausgebrochen und es gibt ansehnlich niemand, der sich hier retten kann. Alles muß dichten, muß lenzeshn auf derjenige, Lenzeeliebe auf Herzensdiele reimen. Leider glauben alle diese Dichtlinge, ganz große Dichter zu sein, die noch beleidigt sind, wenn wir ihre poetischen Ergüsse nicht abdrucken. Und dabei hat doch jeder einzelne geglaubt, daß sein Gedicht wert wäre, auf der ersten Seite zu stehen! Aber wie gesagt, an derlei Erscheinungen merken wir immer, daß der Lenz da ist. Selbst wenn wir im Drange der Geschäfte übersehen hätten, auf den Kalender zu sehen oder einen Blick in die Natur zu werfen.

Nationaltheater. Gastspiel fällt aus. Das für heute angekündigte Gastspiel von Fräulein Annelles Koerzig in „Lohengrin“ kann wegen Erkrankung der Sängerin nicht stattfinden. — Im Schauspiel laufen die Hauptproben zu Schneider-Baumbauers „Treibjagd auf Yukatan“, in der Oper zu Wagner-Regens „Der Wälschling“. Die Premieren finden am Samstag, den 23. bzw. Sonntag, den 24. März statt. — In Verantwortung zahlreicher Anfragen teilt das Nationaltheater mit, daß die Prüfungen über die Einfindungen zum Preisanschreiben „Mannheimer Lied“ noch nicht beendet sind. Anfragen, die das Ergebnis betreffen, sind daher zwecklos. Weitere Nachrichten werden durch die Presse bekanntgegeben.

Gutschieber Wettbewerbs. Die Stadt Mannheim hatte einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Bandbüro an dem Reubau der Schule in Ballstadt für die Mannheimer Künstler ausgeschrieben. Am 2. März tagte das Preisgericht unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Kenninger. Eingeleitet wurden 21 Entwürfe, davon wurden 6 beanstandet, weil sie nicht den Wettbewerbsbedingungen entsprachen. Von den übrigen kamen 6 Entwürfe in die engere Wahl. Es erhielten: den 1. Preis Entwurf Nr. 21 von Otto Hodapp, den 2. Preis Entwurf Nr. 9 von Albert Henselmann, den 3. Preis Entwurf Nr. 10 von Albert Henselmann. Zämtliche Entwürfe können erst Ende April öffentlich ausgelegt werden, da bis dahin die Räume der Kunsthalle anderweitig belegt sind.

Planetarium. Professor Z. Tröbner spricht am nächsten Montag im Vortrag der Reihe „Große deutsche Publistik“ über Raue, Pfand und die deutschen Atomforscher und ihre Arbeiten auf dem Gebiet der Radioaktivität und des Aufbaues der Materie. Den Vortrag erläutern zahlreiche Experimente und Lichtbilder.

Daten für den 22. März 1935

- 1459 Geboren Maximilian I., Römischer Kaiser...
1599 Geboren der niederländische Maler Antoon van Dyck...
1663 Geboren der Pädagoge August Hermann Franke...
1797 Geboren Kaiser Wilhelm I. in Berlin...
1832 Gestorben Johann Wolfgang von Goethe in Weimar...
1875 Geboren der Kolonialschriftsteller Hans Grimm in Wiesbaden.

Opferbereitschaft einer Gelähmten

Bekanntlich werden die Volksgenossen, die an der heimtückischen Kinderlähmung erkrankt waren, gebeten, sich Blut abnehmen zu lassen, womit andere Geschädigte oder schon Erkrankte geschützt werden können.

Vom Tode überrascht.

Am Donnerstagsvormittag erlitt der etwa 50 Jahre alte Gustav Schmolz, als er mit seinem Rad die Stefanienpromenade am Rhein entlang fuhr, plötzlich einen Herzschlag.

Alle städtischen Bedienstete, — Arbeiter, Angestellte und Beamte besuchen den großen Kameradschaftsabend am Samstagabend!

Die Prämienziehung der Reichswinterhilfe-Lotterie

- Auf folgende Nummern fiel bei der Prämienziehung der Reichswinterhilfe-Lotterie ein Prämiengehalt von je 1000 RM. (Nummern ohne Gewähr):
Serie I: Nr. 448 534, 728 467, 901 291, 860 415, 665 875.
Serie II: Nr. 790 748, 424 346, 323 273, 986 471, 817 631.
Serie III: Nr. 2565, 475 559, 86 023, 473 870, 392 451.
Serie IV: Nr. 245 644, 406 022, 936 489, 14 290, 55 282.
Serie V: Nr. 46 300, 467 646, 840 836, 736 009, 49 818.
Serie VI: Nr. 820 330, 633 551, 876 558, 693 821, 170 578.
Serie VII: Nr. 951 422, 831 273, 666 648, 666 435, 78 881.
Serie VIII: Nr. 798 743, 367 417, 333 147, 967 136, 367 575.
Serie IX: Nr. 448 040, 547 081, 487 239, 39 101, 256 488.
Serie X: Nr. 203 212, 64 994, 500 715, 635 474, 484 496.
Serie XI: Nr. 267 465, 264 149, 517 782, 841 899, 808 925.
Serie XII: Nr. 646 799, 725 906, 125 275, 182 376, 42 888.
Serie XIII: Nr. 975 191, 673 003, 396 843, 572 293, 136 122.
Serie XIV: Nr. 343 613, 666 235, 178 385, 702 729, 750 296.
Serie XV: Nr. 832 010, 608 586, 77 941, 910 033, 87 064.
Serie XVI: Nr. 751 845, 237 082, 579 628, 495 270, 32 084.
Serie XVII: Nr. 668 435, 405 146, 576 615, 732 074, 460 485.
Serie XVIII: Nr. 512 902, 446 030, 516 034, 712 275, 204 262.
Serie XIX: Nr. 948 219, 244 933, 125 547, 681 308, 425 214.
Serie XX: Nr. 496 321, 607 507, 329 959, 942 859, 370 050.
Serie XXI: Nr. 86 257, 248 862, 800 156, 688 920, 194 857.
Serie XXII: Nr. 790 652, 745 208, 294 923, 946 703, 164 817.
Serie XXIII: Nr. 606 383, 388 282, 863 414, 976 125, 661 717.
Serie XXIV: Nr. 194 674, 363 435, 818 628, 630 776, 382 985.
Serie XXV: Nr. 867 223, 545 188, 663 551, 255 708, 745.
Serie XXVI: Nr. 547 413, 447 023, 899 460, 115 638, 534 698.
Serie XXVII: Nr. 796 799, 414 961, 115 231, 89 017, 148 059.
Serie XXVIII: Nr. 947 093, 798 542, 149 260, 118 963, 576 098.
Serie XXIX: Nr. 154 991, 598 570, 166 904, 638 505, 368 948.
Serie XXX: Nr. 270 870, 925 388, 854 391, 578 705, 298 119.

Kameradschaftsabend

Wollte man in gewisser Hinsicht die innere seelische Wandlung des deutschen schaffenden Menschen während der letzten zwei Jahre aufzeigen, dann müßte man Bände schreiben, um der Gegenüberstellung von einst und jetzt gerecht zu werden. Es gab früher innerlich und äußerlich Klassen und Stände, Volksgenossen, denen der Stechtragen ein Zeichen ihrer eingebildeten besonderen Stellung war, u. solche, die wiederum jeden, der einen solchen trug, als nicht zu seiner „Klasse“ gehörig betrachtete.

Da begann mit dem Tage des Umsturzes Ende Januar 1933 der Umbruch. Eine Hochkonjunktur der Anbiederungsversuche setzte ein. Da interessierten sich plötzlich als

brutale Pseudo-Herrenmenschen und Geschäftsmacher bekannte Unternehmer für ihre Arbeiter und Angestellten und da wurde ebenso plötzlich so mancher, dem man kaum über den Weg trauen durfte, ein sanftes Lämmchen, dem nichts mehr am Herzen lag, als das Wohl seiner Untergebenen. Genau so, wie sich in jenen Tagen die Gestinnungslumpen ereiferten, schon längst für die nun an die Macht gekommene Idee gekämpft zu haben — heimlich zwar und so, daß es leider kein Mensch merken konnte — genau so wurde eine innere Wandlung vorgefaßt, die niemals von heute auf morgen sich vollziehen konnte. Stieg auch manchem alten Kämpfer damals der Kelch über ein solches Getue hoch, ein gutes hatte doch jene Zeit:

Sie lieh wieder ein Wort zur Weltung kommen, das tausendfach mit Blut geschrieben, es im großen Kriege vermochte, Stände und Klassen, reich und arm, Bürger und Bauer, im grauen Kleid unter dem fählernen Helm zu verbinden: Kamerad!

Eine verschworene Kameradschaft waren die damals, die in den Schützengraben des Weltkrieges, auf den Schlachtschiffen, in den Flugzeugstaffeln — überall in Ost und West, Süd und Nord mit Blut und Leben die Heimat und damit ihr Vaterland verteidigten. Und eine verschworene Kameradschaft soll das ganze deutsche Volk nach dem Willen des Führers wieder werden, so wie damals.

Was heißt Kameradschaft?

Auf einen Generalnenner gebracht: Jeder trage des anderen Last, jeder trage des anderen Sorge, des anderen Not und ein jeder auch des anderen Freude.

In einem hat bereits das deutsche Volk eine beispiellose Kameradschaft erwiesen: Im Winterhilfsfonds trage des ganzen deutschen Volkes!

Jeder trage des anderen Last!

Wir sind als Volk arm geworden an irdischen Gütern, aber so unendlich reich an seelischen und geistigen. Wie wohl tut doch dem anderen deren Einsatz, wie wohl die Frage nach seiner Last, die ihn drückt. Die einfache Frage: „Was fehlt dir, Kamerad?“, erleichtert sie schon und läßt ihn seine Not schon weniger hart empfinden. Die Widerstandskräfte werden geweckt und neuer Lebensmut zwingt dem Dasein auch die heiteren Seiten ab.

Ein jeder trage auch des anderen Freude!

Sagt nicht schon ein der Lebensweisheit entnommenes Sprichwort das gleiche? „Geteilte Freude ist doppelte Freude“. Davon gibt es und nimmt zugleich. Wer Freude dem anderen gibt, fühlt in sich selber Freude, eben, weil der andere sich freuen kann.

Wie im großen, so ist es im Kleinen!

Wir alle stehen im Alltag.

Wir alle arbeiten um des Lebens willen und leben nicht nur der Arbeit willen. Wäre das letztere der Fall, hätte das Leben nicht nur eine eintönige Gestalt, nein, es hätte allen Sinn verloren.

Da stehen sie in Reiden an Maschinen und Werkbänken, sitzen sie in den Kontoren und Stuben, dort fahren sie zu hartem Tagewerk in die Tiefe der Schächte der Bergwerke und hier wieder stehen sie in der Glutpfeife des Hochofens — die Arbeiter der Stirne und der Faust, die

Kumpels, die Beamten, die Angestellten — alle, die täglich Gelegenheit haben, Kamerad im Arbeitstag zu sein.

Mit Recht und in sinnvoller Einleitung des Volksgemeinschaftsgedankens hat die nationalsozialistische Führung des Staates zur Pflege der Kameradschaft und von Kameradschaftsabenden aufgerufen. Sie sind wie kein anderes Mittel geeignet, der Erholung nach der Arbeit Sinn zu geben.

Wie war es doch früher?

Die Menschen, die Tag um Tag nebeneinander standen und der Pflicht zur Arbeit nachkamen, sie ließen am Feierabend auseinander, um sich erst wieder am folgenden Tage zu sehen. Der Zusammenhalt, die Kameradschaft, fand nur im gemeinsamen Arbeitserleben seinen Ausdruck, niemals aber in einer erhabenden Gestaltung eines gemeinsamen Feierabends. Stammtisch und Vereine mußten notgedrungen das ersetzen, nach dem sich innerlich die Volksgenossen sehnten.

Und noch einen anderen Mangel hatte jene Zeit. Niemand hatte der Arbeiter und Angestellte, der Arbeiterkammer aus dem Betrieb und dem Kontor Gelegenheit, seinen Vorgesetzten als Mensch kennenzulernen. Dieser war für ihn im Triebwerk des Alltags fast unerschickbar, so daß zwischen dem Unternehmer und der Belegschaft seines Betriebes nur ein Verhältnis des gegenseitigen materiellen Interesses bestand. Diese Tatsache war geeignet, eine tiefe Kluft zwischen Menschen gleichen Blutes zu schaffen, während uns Beispiele aus der Geschichte genug vorliegen, die beweisen, daß nur die über den rein geldlichen Interessen stehende mensch-

liche Verbundenheit zwischen Unternehmer und Belegschaft der gemeinsamen Arbeit zum Segen wird. Darum ist es ein nicht hoch genug anzuschlagendes

Verdienst der nationalsozialistischen Staatsführung.

daß sie ihr Streben dahin richtete, Unternehmer und Belegschaft zu gemeinsamem Erleben außerhalb des Pflichterfüllens des Alltags zu vereinen. Die neue gesellschaftliche Wertung verurteilt die Massenbildung und verlangt den Geist der Gemeinschaft. Nirgendwo kann aber dieser Geist mehr zum Ausdruck kommen, wie in dem Kameradschaftsabend einer Gesamtbelegschaft.

Beispiele, wie man es machen und nicht machen soll.

gibt es genug.

Wer da glaubt, daß er dem Sinn eines Kameradschaftsabends gerecht wird, wenn er möglichst viel Bier und dazugehörige Portionen Pressalien auffahren läßt, ist der Spieler geblieben, der er seit seines Lebens war. Ein solcher „Kameradschaftsabend“ muß ja in einer widerlichen und öden Stimmung enden. Es soll damit nicht gesagt sein, daß ein Glas Bier und eine Wurst nicht zu einem Kameradschaftsabend gehört, warum denn auch nicht — aber Bier und Wurst sollen nicht der ausschlaggebende Ausdruck einer Gemeinschaft sein. Faßlich ist es auch, wenn sich Arbeitskameraden von vornherein verabreden, möglichst zusammen zu sitzen, oder daß leitende Angestellte danach streben, möglichst in der Nähe des Betriebsführers sitzen zu können.

Prominententische und Ehrentafeln haben in einem Kameradschaftsabend ebenso wenig zu suchen, wie kleine Gittelreihen, die den einen vom anderen distanzieren.

Dagegen erhöht es die Einsatzbereitschaft für den Betrieb und die Lust an der Arbeit, wenn die Belegschaft ihren Betriebsführer mit dem Gefühl in ihrer Mitte sieht, daß jetzt der Mensch Soundso und nicht der Betriebsführer unter ihnen weilt. Ein freundliches Wort, eine von Herzen kommende kameradschaftliche Geize wirkt Wunder beim Arbeitsmenschen.

Was soll der Kameradschaftsabend bieten?

In allererster Linie Freude. Wieviel aber wird hier gefündigt. Viele Kameradschaftsabende — die ja „Frei“-Abende sein sollen — lassen hier das Eingehen auf die Wünsche des Schaffenden schwer vermissen. Vergessen wird dabei, ob man als Auditorium ein Publikum in Form und Gesellschaftsform vor sich hat, oder Arbeiter der Stirne und der Faust. Grundlag muß deshalb für die Ausgestaltung einem Kameradschaftsabends sein:

Der Kamerad schenke dem Kamerad Freude!

Mit anderen Worten: Es hebt den Eigensinn der Belegschaft, wenn sie von ihrem Kameradschaftsabend behaupten kann, daß seine erhebende und freudeschaffende Ausgestaltung von Arbeitskameraden durchgeführt wurde, daß dieser Arbeitskamerad sich als Zünger, jener als Instrumentalist, ein anderer als Humorist und wieder ein anderer als Scherzturner oder Akrobat seinen Arbeitskameraden vorstellte. Und wenn als Höhepunkt des Abends gar der Betriebsführer aus Podium flüchtet — nicht um eine geistreiche Rede zu halten — und irgendeine Einlage zum Besten gibt, dann ist das Maß der Freude und des Glückes voll.

Und noch eines!

Wie schon ist es doch, wenn die Belegschaft eines Betriebes, die eines anderen zu ihrem Kameradschaftsabend einladet. Eine bessere Gelegenheit, Erfahrungen und Erlebnisse gegenseitig auszutauschen und seine Kenntnisse und sein Wissen durch das des Kameraden auf einem anderen Betrieb zu erweitern, findet sich wohl kaum. Daneben läßt ein solches Vorgehen den Volksgemeinschaftsgedanken ungenie.

Im Gesamten betrachtet ist demnach der Kameradschaftsabend etwas mehr als nur ein Abend der Unterhaltung. Er ist dem Sinn und Zweck nach der

Ausdruck einer Zeit, die dem Arbeitssklaven den Krieg angefangen hat und dafür den Volksgenossen feht, dessen Leistung, dessen Ehre und dessen Wert innerhalb der Volksgemeinschaft der Leistung, Ehre und dem Wert eines jeden anderen entspricht.

Klassenhass und Standeshüßel sind überwunden und überdrißt, die Kameradschaft der Stände markiert und aus dieser Kameradschaft muß wachsen der gemeinsame Wille zum Ethos der Arbeit und die gemeinsame Erlösung des Sehns nach Friede und Ausspannung. So verkanten, sind die Kameradschaftsabende die Gelegenheit, die innere geistige und seelische Geschlossenheit eines Betriebes zu demonstrieren. Wilhelm Algerat.

Bekämpfung der Tuberkulose bei Lehrpersonen.

In Ergänzung der bereits bestehenden Bestimmungen, wonach Gesuchen um Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalten und um Zulassung zur Ableistung des Vorbereitungsdienstes an den höheren Lehranstalten sowie an Gewerbe- und Handelschulen jeweils ein ärztliches Zeugnis über den Gesundheitszustand des Bewerbers vorzulegen ist, wird künftig ein amtliches (bezirks-) ärztliches Zeugnis über den Gesundheitszustand des Bewerbers, das sich hinsichtlich des Aufhanges der Lunge auf eine vorhererwähnte Röntgenuntersuchung (Durchleuchtung, notfalls Röntgenbild) stützen muß, gefordert.

Bernhard Ette in der „Libelle“

Das von allen Jazzfreunden erwartete Gastspiel Bernhard Ettes und seiner Kapelle ist nun wahr geworden. Gestern nachmittag so gegen 4 Uhr hielt in der Hebelberger Straße ein gelber Altesonimbus, dem die 15 Mann der Kapelle entstiegen. Man war — soweit mir bekannt ist — von einer sächsischen Hauptstadt, wo man am Abend vorher noch zu „arbeiten“ hatte, die ganze Nacht durchgefahren und die Ankunft um 4 Uhr genügte gerade, um das Mannheimer Gastspiel, wenn auch mit Verspätung, so doch überhaupt, zu beginnen. Der Leiter, Bernhard Ette, so hieß es, komme mit dem Auge nach, und so war es in der Tat. Zwischen 5 und 6 Uhr, nachdem die brave Kapelle ohne Dirigent einige Harmonistiken „gemacht“ hatte, küßte Bernhard, der Blonde auf die Bühne und brachte seinen Leuten Schwung bei.

So wie man den Namen des Dirigenten inzwischen den Zeitverhältnissen angepaßt hatte, so ist auch der Jazz der Kapelle zivilisierter, auch für empfindliche Ohren erträglicher geworden. Es gab da zuerst eine raffige Bearbeitung von Lebars schwülstem Himmelbett-Lied, mit „Du sollst der Kaiser meiner Seele sein“ und „Juchau'n kann i' net“ aufs beste verquidelt. Dann ein balabrecherisches Klaphornsolo und als letzte Konzerteinlage den bescheidenen „Liebling, mit dem blonden Haar“ in Abwechslung mit Cluffams „Regenbogenlied“.

Die 15 Kollegen Ettes sind ohne Ausnahme tüchtige Musiker und vielseitige Instrumentalisten obendrein. Denn Ruß von solcher Präzision kann nur der machen, der etwas leistet und der zumindest technisch über der Sache steht. Was der Kapellmeister so ab und zu selbst dazugetut, ist nicht besonders viel. In der Hauptsache dirigiert er sein Orchester mit den bekannten schlenkerigen bedäunenden Bewegungen, die zum Jazz so ausgezeichnet passen. Das

Orchester spielt sehr bestimmt. Der im Forte reichlich die Klänge schreit zu zeigen, daß die Kapelle an erdüblich größere Räume gewöhnt ist. Daneben aber gibt es ausgefeilte Pianis, die auch nicht so ohne sind.

Was dann kam, war Tanzmusik, Ruß zum Konsumieren; Ruß, deren harmonischen Fortgang jeder musikalische Zuhörer schon im Voraus ahnt und der einen deshalb nur dann nicht langweilt, wenn man Gelegenheit zum Tanzen hat.

Gesamt Fazit: Wir haben Vergnügen an der Art ist gut Jazzkapellen, so wie Bernhard Ette eine leiter und wir billigen dieser Art ist eine ausgezeichnete Note zu, sofern sie nicht mit dem Anspruch auftritt, als Kunst ernst genommen zu werden.

Denn schließlich sind wir Nationalsozialisten. H. E.

Das NS-Reichs-symphonie-Orchester kommt nach Mannheim! Allen wird noch das letzte Mannheimer Gastspiel dieses hervorragenden Orchesters im Oktober vorigen Jahres bekannt sein, das seit Jahren der berufendste Vorkämpfer nationalsozialistischer Kulturwillens ist. Das Mannheimer Publikum bereitet dem unter Leitung von Pa. Franz Adam stehenden Orchester eine begeisterte Aufnahme und die Presse sprach allgemein den Wunsch nach einer baldigen Wiederholung des Gastspiels aus. Nunmehr ist es der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gelungen, das NS-Reichs-symphonie-Orchester wiederum zu einem Konzert am Sonntag, den 7. April 1935, 20.15 im Riedelsaal des Hofgartens zu verpflichten. Der Eintrittspreis ermöglicht jedem Volksgenossen den Besuch dieser einzigartigen Veranstaltung. Sichern Sie sich schon jetzt Karten bei der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, da mit starkem Andrang zu rechnen ist.

Käm... Das... Der nation... dnen Adel, un... zeit. Der den... nationalisim... der Arbeit, das... feies, glücklic... weis Kampf zum... Generation, die... Tagen überal... Maschinen un... nachwolltes... Deutschlands... mehr weis von... ihren trennende... in einer schön... gemeinschaft, di... Menschen schaff... Tag für Tag... Berufsweckam... Fronten des G... strome des Sch... schlossener Gen... dem ist einer d... ligen deutsche... heitshätten des... kampfes kann un... brauf von der K... der schaffenden... un. Tiefere Zu... abwärts auf un... er nie fast zu... neuem betrefen... Der National... notwendigkeit... Der gestrige... der Drucker, Se... tr und vieler... Weikampforten... die nicht immer... Fundsturz gab... schwarzen Run... weis Kampf eine... Mannheimer Z... überall war die... Führers zu er... Wirklichkeit gew... Der völkische... selbst durch jah... dem Unfug, kör... werden. Er wi... Menschen nicht... dem nach Form... werden haben.“... Im... in der H... Reichsberufsw... Lehrberufliche... dabei, den schwe... weis Kampfes ge... die Aufgaben w... werden können,... rlichen Lehrjahres... jredenden erste... Aufgaben... gewählt. Ein B... berufliche Vorb... schilling im „H... den Kälten, in d... um und Buchhab... hand des Seper... kmpfer, und un... lebt im Ru Zeit... und reibt sich... Seitenbilde zula... Aufgaben des B... und die einen T... der Tabellen a... wieder mit dem... Inerates beschä... die Buchdrucker... der hinten den... den harmonische... Zeitungsseite be... wieviel Arbeit un... wendig waren,... wüßigen Werben... einen Artikel f... leberschrift Chan...

# Kämpfende, schaffende Mannheimer Jugend im RBW

## Das Hakenkreuzbanner im Berufswettkampf - Druck, Chemie und Papier in vorderster Front

### Der 4. Tag

Der nationalsozialistische Staat kennt nur einen Adel, und das ist der Adel der Arbeit. Der deutschen Jugend, die ganz im Nationalsozialismus verwurzelt ist, ist dieser Adel der Arbeit, das Streben nach Leistung für ein heiles, glückliches Vaterland im Reichsberufswettkampf zum Symbol geworden. Die junge Generation, die in den letzten und kommenden Tagen überall im Reich an den Werkbänken, Maschinen und an allen Stätten der Arbeit ein nachvolles Bewusstsein des Einsatzes für Deutschland ablegt, hat in ihren Reihen eine neue Arbeitsgesinnung geschaffen, die nicht mehr weiß von der marxistischen Irrelie mit ihren trennenden Schichten und Klassen und die in einer schöneren Zukunft die große Volksgemeinschaft, die Kameradschaft aller deutschen Menschen schaffen wird.

Tag für Tag gehen neue Gruppen in den Berufswettkampf. Tag für Tag wechseln die Fronten des Einsatzes und immer neue Kraftströme des Schaffens hallen sich zur Wucht geschlossener Gemeinschaft zusammen. Mannheim ist einer der Brennpunkte unserer rastlos tätigen deutschen Wirtschaft und an den Arbeitsstätten des Mannheimer Reichsberufswettkampfes kann man wohl am besten einen Eindruck von der Bedeutung des Leistungstrebens der schaffenden Jugend für den Staat gewinnen. Tiefere Zusammenhänge tun sich dem Beobachter auf und er erkennt Zusammenhänge, die er nie sah und die ihm immer wieder von neuem bewusst sind:

**Der Nationalsozialismus ist eine Lebensnotwendigkeit für das gesamte deutsche Volk.**

Der gestrige Tag zeugte vom Kampfeswillen der Drucker, Seher, Chemie- und Papierarbeiter und vieler anderer Gruppen. An allen Wettkampforten wurde mit großer Begeisterung die nicht immer leichte Arbeit bewältigt. Eine Kundfahrt gab uns Einblicke in das Reich der „schwarzen Kunst“ und ließ auch den Berufswettkampf eines Großteiles der weiblichen Mannheimer Jungarbeiter erleben. Und überall war die Wahrheit jenes Wortes unseres Führers zu erkennen, das im neuen Reiche Wirklichkeit geworden ist:

Der völkische Staat wird, wenn notwendig, selbst durch jahrbüchlerlange Erziehung mit dem Unfug, körperliche Tätigkeit zu misachten, brechen. Er wird grundsätzlich den einzelnen Menschen nicht nach der Art seiner Arbeit, sondern nach Form und Güte der Leistung zu bewerten haben.

### Im „Hakenkreuzbanner“

Im Reich der Handseherei die Teilnehmer am Reichsberufswettkampf, und das sind sämtliche Seherlehrlinge der NS-Zeitung Nordbadens, dabei, die schwereren Anforderungen des Berufswettkampfes gerecht zu werden. Und trotzdem die Aufgaben wirklich nicht als leicht bezeichnet werden können, haben viele Teilnehmer des ersten Lehrjahres nicht die ihrer Bezeichnung entsprechende erste Aufgabe, sondern die

### Aufgaben der dritten Leistungsstufe

gewählt. Ein Beweis für die gute fachliche und berufliche Vorbildung, die der junge Seherlehrling im „Hakenkreuzbanner“ genießt! Lieber den Kästen, in denen die verschiedenen Schriften und Buchstaben der form- und sinngebenden Hand des Sehers barren, stehen die Wettkämpfer, und unter ihren flinken Händen entrollt im Nu Zeile auf Zeile eines Schriftsatzes und reißt sich zum einbeidigen, geschlossenen Seitenbilde zusammen. Verschieden sind die Aufgaben des Berufswettkampfes. Und während die einen Teilnehmer Prospektseiten legen oder Tabellen aneinanderreihen, sind andere wieder mit dem Entwurf eines eigengezeichneten Interates beschäftigt. Nicht umsonst nennt man die Buchdruckerarbeit die „schwarze Kunst“. Und wer hinten den Interateinteil durchblättert oder den harmonischen, abgeschlossenen Bau einer Leistungsseite bewundert, ahnt zumeist nicht, wieviel Arbeit und künstlerisches Schaffen notwendig waren, die richtige Form einer gewählten Werbung zu finden oder jedem einzelnen Artikel schon durch die handgeschriebene Überschrift Charakter und Sinnbedeutung zu ge-

ben. Doch tüchtige Lehrkräfte sind am Werk, im „Hakenkreuzbanner“ leistungstarken Handseher- und Buchdruckerlehrlinge heranzuziehen. Sämtliche Wettkämpfer sind Mitglieder der nationalsozialistischen Jugendformationen und geben in ihrem schönen Beruf durch ihre Weltanschauung uralter deutscher Handwerkskunst neuen Geist und neuen Inhalt. Zeit Jahrbundert ist das Schaffen des Buchdruckers dasselbe geblieben, nur wenige Verbesserungen sind nach Gutenberg in der Handwerkskunst gemacht worden.

Darum ist dieses Handwerk auch mit jahrhundertelanger Tradition verbunden und kann mit Stolz auf eine ruhmreiche Geschichte zurückblicken, die der Nationalsozialismus wieder zu neuen Höhen emporführt.

Wir verlassen die hohe, geräumige Handseherei, nachdem wir hier den Eindruck erhielten:

Hier gestaltet die Handseherjugend in künstlerischer Eigenarbeit ihre Aufgaben des Berufswettkampfes und ringt in friedlichem Wettstreit um die beste Leistung.

Bei den Druckern, an der Tiegel- und Schnellpresse ist man mit Hochdruck an der Arbeit. Und das Einrichten der Formen kann den Lehrlingen wirklich manchen Schweißtropfen entlocken. Aber die Arbeit geht schnell von der Hand, und schon am Zapfen der Leiste ist zu erkennen, daß sie an eine harte Leistung gewöhnt sind. Gleich daneben arbeitet einer am Reagen der Druckstöcke für Bilder, die in der Zeitung erscheinen sollen - Alltags nennt sie der Fachmann.

Mit Säure und Pinsel ist der Junge dabei, Licht und Schatten aus dem Bilde herauszuarbeiten. Und so entsteht unter feinen Händen ein feines Reiterwert handwerklicher Arbeit.

In vielen anderen kleineren Druckereien geht inzwischen der Berufswettkampf voran. An allen Stätten ist die Jugend mit ganzem Herzen bei den gestellten Aufgaben und ist dabei zumeist auch zufriedener. Aber für alle Betriebe muß die Lehrlingserziehung des „Hakenkreuzbanner“ Vorbild sein. Im beruflichen Leben lernen die Lehrlinge von erfahrenen Kräften in kameradschaftlicher Zusammenarbeit die Erfordernisse ihres Berufes. In den Fachschulen und der zugehörigen Berufsschulung der nationalsozialistischen Jugend vertiefen die Lernenden ihre Kenntnisse und in den Reihen der Staatsjugend erhalten sie die weitestmögliche Schulung, die ihnen Sinn und Wert des deutschen Staates beibringt. Auf sozialistischer Grundlage werden die Lehrlinge ausgebildet, und es ist sicher mehr Sozialismus der Tat, einem Lehrling vier Wochen Urlaub im Jahre zu geben, als mit Röhren und Vorbeiräten in Kurtpartienismus zu schwelgen.

### In der Mädchenberufsschule

Sind die Arbeiterinnen der Fachgruppen Druck, Papier und Chemie zum Berufswettkampf angereizt. In den hellen, modern ausgestatteten Räumen der Schule sind die Mädchen bei unferm Kommen gerade bei den theoretischen Prüfungen, die befähigen jede Fachgruppe außer der praktischen Arbeit zu leisten. Aufträge und Antworten, die uns die Wettkampfleiterin vorlegt, zeigen, daß der Wissensstand der weiblichen Jugend ganz beachtlich ist. Da erzählen manche der Mädchen von ihrem Beruf und wissen von der fernem Heimat der von ihnen verarbeiteten Rohstoffe so anschaulich zu erzählen, als wären sie selbst schon im „Land, wo der Pfeffer wächst“ gewesen. Andere wieder erzählen aus dem Wirtschaftsleben, in dem sie stehen und beweisen dabei ihren klaren Blick für alle wirtschaftlichen Fragen.

Aber die Jungarbeiterin hat nicht allein reine

**Von Reid erfüllt blickst du auf schlanke Leute! Des Rätsels Lösung:**

**Sport bei „Kraft durch Freude“!**

An dem Menschied-Gymnastik-Kursus, Montag von 20.45 bis 21.45 Uhr in der Turnhalle der Kiselottelschule, Collinstraße, können sich noch einige Frauen beteiligen. Anmeldungen daselbst bei der Gymnastiklehrerin vor Beginn des Unterrichts.

### Wintersportler und Skifahrer!

**Omniбусfahrt nach dem Rauhstein**  
Die die Schneeverhältnisse im Nord-schwarzwald immer noch als günstig zu bezeichnen sind, veranstaltet das Sportamt Mannheim-Ludwigshafen der NSG „Kraft durch Freude“ am kommenden Sonntag, 24. März, einen Wochenend-Skifahrer auf dem Rauhstein. Der Fahrpreis in Omniбусsen beträgt ab Mannheim mit Kursusgebühr RM. 5.80, ohne Kursusgebühr RM. 5.30 für Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront, für Nichtmitglieder RM. 6.30 bzw. RM. 5.50.  
Treffpunkt: 5.15 Uhr am Paradeplatz in Mannheim; Abfahrt: pünktlich 5.30 Uhr.  
Meldungen sind unter Beifügung des betreffenden Betrages bis spätestens Samstag, 23. März, vormittags 11 Uhr, an das Sportamt Mannheim-Ludwigshafen in Mannheim, L. 15, 12, einzureichen.

### Siebtägiger Ski-Lehrgang

Das Sportamt Mannheim-Ludwigshafen beabsichtigt, vom Sonntag, den 24., bis Sonntag, den 31. März, einen Ski-Lehrgang im Feldberggebiet (vorgesehen ist die Leddiner Hütte) durchzuführen. Die Kosten betragen für Fahrt, Verpflegung, Unterkunft und Kursusgebühr etwa RM. 88.-. Interessenten wollen sich sofort auf der Geschäftsstelle des Sportamtes in Mannheim, L. 15, 12 (Kaufnummer 20 830), melden.

Die Programme der Urlaubsfahrten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ 1935 sind auf der Geschäftsstelle der NSG, Ortsgruppe Räfertal Mannheimer Straße 17 („Schwarzer Adler“) und bei A. Rose, Bahnhofstraße 5 zum Preise von 10 Pfg. pro Stück erhältlich.



**Und bist du auch nicht mehr ganz jung, „Kraft-durch-Freude“-Sport gibt Schwung!**

Am Freitag, 21. März 1935, von 19.30 bis 21.30 Uhr, beginnt in der Turnhalle der Pestalozzischule, Wespinstr. 1, Eingang Otto-Bed-Str. ein Kursus in allgemeiner Körperkultur für ältere Volksgenossen! Anmeldungen daselbst beim Sportlehrer.

**Das Glück dieser Erde liegt auf dem Rücken der Pferde!**

An dem Reiterkursus für Anfänger, Samstagmorgens von 17-18 Uhr, können noch einige Volksgenossen und Volksgenossinnen teilnehmen. Anmeldungen beim Sportamt Mannheim-Ludwigshafen in L. 15, 12 (Kaufnummer 208 30).

**Neuer Kursus für Leichtathletik!**  
DKF-Gebühr 0.30 RM.  
Normalgebühr 0.50 RM.

Am Samstagmorgens, 23. März 1935, von 15.30 bis 17.30 Uhr, beginnt ein Kursus in Leichtathletik, und zwar auf dem Hauptspielplatz im Mannheimer Stadion. Anmeldungen vor Beginn des Unterrichts beim Sportlehrer.

### Lernst bogen!

An dem Kursus Sonntagvormittags von 9.30 bis 11.30 Uhr in der Gymnastikhalle im Mannheimer Stadion können sich noch einige Volksgenossen beteiligen. Anmeldungen beim Sportlehrer eine Viertelstunde vor Beginn des Unterrichts.

### Neuer Kursus im Kleinkaliberschießen!

Am Samstag, 23. März 1935, 15 bis 17 Uhr, beginnt im Schützenhaus der Schützen-Gesellschaft 174 (Haltestelle „Nedarplatz“) der Straßenbahnlinien 4 und 16) ein Kursus im Kleinkaliberschießen für Anfänger. Frauen und Männer, die sich an diesem Kursus beteiligen wollen, melden sich daselbst eine Viertelstunde vor Beginn des Unterrichts beim Schießsportlehrer.

Berufsschulung zu betreiben; denn sie ist die Frau und Mutter von morgen.

Ein Rundgang durch die strahlenden Arbeitsstätten zeigt uns die Mädchen beim Kochen, Stricken und vielen anderen, was eine Hausfrau später wissen muß. Überall werden wir freudig empfangen und begrüßt. Und in allen Klassen schallt uns ein begeistertes „Heil“ zum Grusse entgegen. Aus all den lachenden Mädchenaugen strahlt uns der Wille entgegen, sich für den Wettkampf mit ganzer Kraft einzusetzen.

### der Wille zum Sieg.

In dem einen Arbeitsaal werden reizende Papparbeiten aus Buntpapier hergestellt. Nur das Rascheln des Papiers ist zu hören... sonst vollkommene Stille. - Die Mädchen sitzen mit roten Köpfen und Feuerzweigen über ihrer Arbeit. In der Küche wird eifrig gerührt. Doch auch hier müssen wir uns allzusehn wieder entfernen, um unsern Rundgang fortzusetzen.

Eifrig klappern in einem andern Saale die - Stricknadeln. Darvohl, - die Mädchen lernen stricken und das wird sich sicher später nicht zum Nachteil der beglückten Ehemänner auswirken. Eine „verwickelte Situation“ war an einem anderen Plage zu erspähen, wo sich zwei Mädchen aus Leibeskräften mühten, das ihnen beim Wickeln entfallene Garn wieder in Ordnung zu bringen. Mancher Eindruck drängt sich uns auf und entschwindet wieder. Aber eins bleibt, eine Tatsache, eine Gewißheit, die sich uns fest einprägt:

Auch die Mädchen haben sich alle in die Front der schaffenden Jugend eingereiht und bekennen sich durch die Tat zu Arbeit und friedlicher Leistung.

Die Erfahrungen der ersten vier Tage des Mannheimer Reichsberufswettkampfes haben uns gezeigt, daß unsere Jugend mit angespanntem Ernst und vollem Einsatz die Leistungsprobe ihres beruflichen Könnens aufnimmt und sie als einen Prüfstein ihrer eigenen Leistungsfähigkeit zu würdigen weiß. Die ganze bisher verlaufene Woche war eine sich ständig steigende Ausbietung aller Kräfte der gesamten schaffenden deutschen Jugend, in einem Ausmaße, wie ihn die Welt bisher noch nie gesehen hat. Auch viele Gruppen der schaffenden Mannheimer Jugend stehen vor dem Berufswettkampf und rüsten sich für seine Anforderungen.

Der Kampf geht weiter! eh.

**Schlafen Sie schlecht?**  
dann sollten Sie es doch mal mit **KAFFEE HAG** versuchen. Sie können HAG auch spät abends trinken, so schwarz und so schwer wie Sie ihn nur mögen. Er wird Ihren Schlaf nicht stören.

**Was ist los?**  
Freitag, den 22. März  
Nationaltheater: Lobengrin von Rich. Wagner. NS-Kulturgemeinde - 19.00 Uhr.  
Planetarium: 16.00 Uhr Verführung des Sternprojektor.  
Reinfunktionstheater: 20.15 Uhr Galtspiel Emil Reimers.  
Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Cabarett Libelle, Tuschium, Café Kurplatz.  
Der Film zeigt  
Nahamba: Rof out.  
Kapitol: Frühjahrsparade.  
Gloria und Palast: Wie Tage ist kein Sonntag.  
Scala: Die Liebe und die erste Eisenbahn.  
Schauburg: Der Herr Senator.  
Universeum: Barcarole.

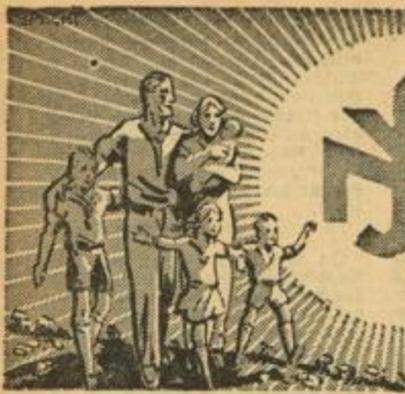
**ATA hält, was es verspricht.**  
Ohne ATA geht es nicht!  
ATA putzt und reinigt alles.

**Keine Glatze mehr!**  
Müllern Sie Ihr Haar!  
Sept 9 RM. 1.25, 1.90, 3.35, 9.75

**1934er Ruppertsberger-Linsbusch natur**  
Wachstum Winterverein  
Liter nur RM. 1.-  
34er Zellertal, Rotwein  
Liter nur . . . RM. 0.50  
34er Leinsweil Weißwein . Liter nur 0.60  
Max Pfeiffer  
Schwetzingerstr. 42 - G 3, 10  
R 3, 7 - Seckenheimerstr. 110

**lernt man in den Gläubigen?**  
Gleichnamig, p. 5, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**Sommer-sprossen?**  
dann **Venus** das einzigartige, wirksame Präparat zur völligen Beseitigung, RM 3.-, 3.50. Probetube RM 1.60. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. - Ärztlich empfohlen.  
Storch-Drog Marktplatz, H. 1, 16. Drog. Ludwig & Schütthelm, O. 4, 3. Friedr. Schütz, Heilbrunnstr. 19. Hirsch-Drogerie und Parfümerie H. Schmidt, Heilbrunnstr. 107, 12.



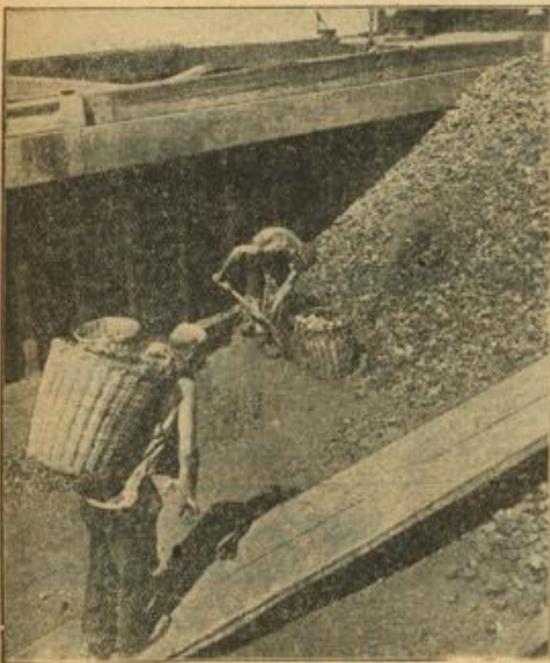
# Erholungswerk des Deutschen Volkes

Vier Wochen sind vergangen, seit die NS Volkswohlfahrt wiederum zum Einjah aller Kräfte von Ständen und Stämmen für das neue Erholungswerk des deutschen Volkes aufrief. Überall im ganzen Reich, bei kleinsten Bauern und größten Fabrikbetreibern, ist geworden worden. Vier Wochen neuer Arbeit aller Helfer der NS Volkswohlfahrt ist geleistet. Die ersten Erfolge sind zu verzeichnen. Zuschriften an die NSB beweisen, wie sehr das Erholungswerk bereits verstanden und gefördert wird. Da schreibt z. B. ein Volksgenosse aus Rem-Münster am 3. 3. 1935 an das Hauptamt für Volkswohlfahrt:

„Meine Frau und ich sind bereit, für zwei deutsche Männer oder Frauen oder Kinder einen Erholungsaufenthalt zu bezahlen, können aber keinen zu uns in's Haus nehmen, weil wir beide das nebligste Lebensjahr bereits überschritten haben. Wir möchten die Namen der Ausgewählten kennenlernen und um Aufgabe der Gesamtkosten bitten.“

### Wie sah es früher aus?

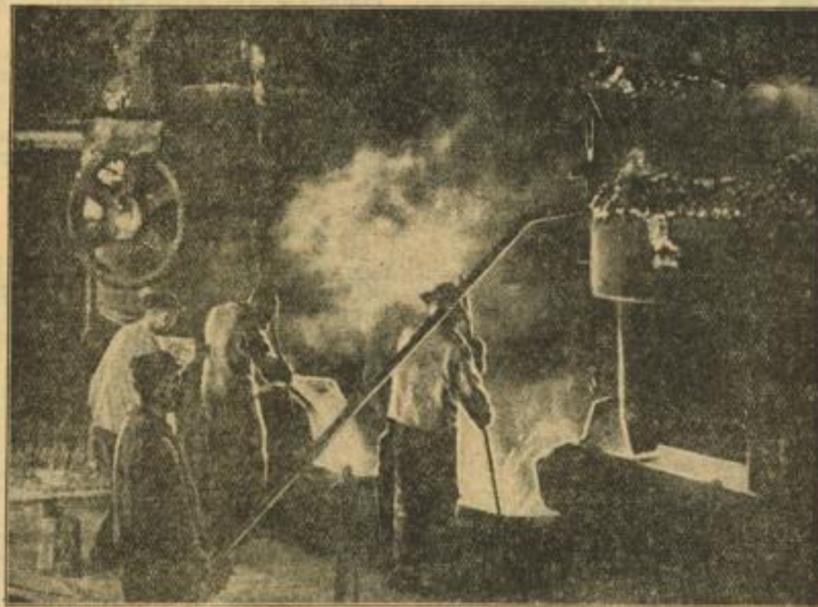
Die Zahl der bisher eingegangenen Einladungen der Volksgenossen, zu denen der Ruf des Führers drang, ist nicht gering. Trotzdem ist mit den vielen tausend Zustimmungen, die das Erholungswerk gefunden hat, den tausenden von angebotenen Freistellen nicht genug getan. Es gilt, den in langen Jahren des Systems ständig fortgeschrittenen wirtschaftlichen Verfall unserer Volksgemeinschaft ein für allemal gründlich zu beseitigen. Nach einer Feststellung aus dem Jahre 1930 war der junge Mensch, der die Schule verließ und in die Lehre trat, im Durchschnitt sechs Zentimeter kleiner und zwölf Pfund leichter als ein gleichaltriger Jugendlicher 1913. Eine Denkschrift des Reichsgesundheitsamtes stellte ein erhebliches Zurückbleiben des Gewichtes der Klein- und Schulkinder in weiten Gebieten des Reiches fest. In Bielefeld z. B. hatten die Klein-Kinder im Alter von zwei Jahren 1,29 kg Untergewicht, im Alter von vier Jahren 1,21 kg; die männlichen Volksschüler 2,7 kg, die weiblichen 1,65 kg. Auch in ländlichen Gegenden waren diese Elendserscheinungen vorhanden. In Traunkirchen in Ober-Bayern z. B. blieben 70% der unterjüngsten Knaben und 47% der unterjüngsten Mädchen untergewichtig; 39% der Knaben und 13% der Mädchen erreichten nicht das Mittelmaß.



Arbeitskameradschaft

### 26 Tage krank im Jahr

Diese erschütternden Tatsachen finden ihre einfache Erklärung in den Notständen jener Jahre, in denen die Väter arbeitslos blieben und ihre Familien nicht mehr ernähren konnten. Daß sich aus diesen elenden Zuständen des Gesundheitszustandes des deutschen Volkes ungeheure Lasten für die deutsche Wirtschaft ergaben, ist leicht erklärlich. Nach einer anderen Denkschrift waren damals teilweise bis zu 17 von Hundert deutscher Volksgenossen infolge Krankheit arbeitsunfähig. 1913 waren es nur drei von Hundert. Die Aufwendungen für die Krankenkassen stiegen von 600 Millionen im Jahre 1914 auf das drei-, vier- und fünffache bis 1932. Nach Angaben des Reichsministeriums des Innern war damals z. B. fast jedes zweite Krankenkassenmitglied, das heißt, rund zehn Millionen Versicherungspflichtige, einmal im Jahr je 26 Tage krank. Man glaubte durch den Bau von Kranken-



Togaus tagen am Werk

anstalten, Tuberkulosenheimen, Trinkerasylen usw. diesen ungeheuren Schäden wirksam begegnen zu können. Millionen und aber Millionen wurden für die notdürftige Heilung der gesundheitlichen Volksschäden ausgegeben. Aber an eine vorbeugende Fürsorge, daran dachte niemand; dafür war kein Geld übrig. Kein Wunder, daß die Verschlechterung des Gesundheitszustandes auch eine ungewohnte Abnahme der Volksvermehrung in Deutschland nach sich zog. Das gleiche Bild boten alle anderen Gebiete der Sozialpolitik:

Auf der ganzen Linie ein erschütternder Abstieg.

### Die NSB greift ein

Die Erfolge der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt sind so bekannt, daß sie nicht neu angeführt werden müssen. Die Verschickung von Hunderttausenden von erholungsbedürftigen Kindern auf das Land, die Verschickung von tausend und aber tausend Müttern — über alles das weiß jedermann im Volke heute Bescheid. Wer Kindertransporte miterlebt und gesehen hat, was die kleine Gesellschaft alles mit nach Hause schleppte, dem ist bestimmt alles Kritikfester und Redertum vergangener Blasse, hoch aufgeblähte, magere, verhäufelte Großstadtkinder kamen sonnen- und leuchtend, mit leuchtenden Augen in ihre Heimat

zurück. Wochenlang gab es nur einen Gesprächsstoff für alle: Die Erlebnisse von Ferien und Reise.

Aus der Kinderlandverschickung ist jetzt das Erholungswerk des deutschen Volkes geworden. Bestimmt wird mit der Verschickung der Erwachsenen ein noch viel tausendfältigeres Band gewoben, kreuz und quer durch alle deutschen Gauen, als es durch die Verschickung der Kinder schon geschah. Mit dieser gesamten großzügigen Verschickung wird dem Unheil, das aus den genannten Zahlen vergangener Zeit sprach, erfolgreich vorgebeugt werden. So etwas darf es im Deutschen Reich niemals mehr geben!

### Wer wird verschickt?

Aber das Erholungswerk soll nicht nur eine Einrichtung sein, die Schäden vorbeugt; Es soll eine Belohnung sein für die bedürftigen Volksgenossen, deren Arbeit dem Staat

lebendiger Erinnerung an fröhliche Zeit, soll allen, auch dem geistigen Arbeiter, neue Kräfte bringen für neue Zeit.



NSV Reichsbildarchiv

Der erste Erholungstag

### Der Weg zum Ziel

Am dieses hohe schöne Ziel zu erreichen, ist aber notwendig, daß sich noch tausende und hunderttausende Volksgenossen als Gastgeber melden, oder doch zum mindesten dem Erholungswerk des deutschen Volkes für die Verschickung eines oder mehrerer deutscher Volksgenossen die Mittel zur Verfügung stellen. Dieses Werk ist imstande, der deutschen Sozialpolitik ein neues Antlitz zu geben, es ist imstande, das Leben des Volkes neu zu gestalten. Es verlangt aber auch die Mitarbeit jedes einzelnen. Der Bauer, der im vergangenen Jahr ein Kind oder eine Mutter ausnahm, soll im neuen desgleichen tun; er soll sich prüfen, ob nicht auch die Schwester oder der Vater seines ersten Ferienjahres noch mitkommen können. Der Volksgenosse aber — besonders wenn er Bauer ist —, der bisher noch niemals die Pforte seines Hauses für einen Ferienklienten aus der Stadt anhat, der mag sich daran erinnern, daß der Städter am gleichen Strang zieht, wie er selber. Fabrikarbeit, oder Kohlen schippen, zimmern oder schmieden, Büroarbeit oder Dienst hinter dem Ladentisch gehören genau so zum Leben des Volkes, wie jäen und ernten.

Wir alle gehören zusammen, wir alle sind eines Blutes Volk. Daß wir voreinander Achtung empfinden und der eine hilft, des anderen Last zu tragen, dazu soll das Erholungswerk des deutschen Volkes ein neuer Weg sein.



NSV Reichsbildarchiv

Zukunftströger

Jahrgang 5  
Die Mann...  
Heermann...  
Dr. Bau...  
Der Köfner...  
Deutsch...  
Für den Fuß...  
Der Weg zum Ziel...  
Oesterreich...  
Paris...  
Englands Fuß...

# F. B. S p o r t

## Fußball-Neuigkeiten

### Baden-Südwest-Eis geändert

Die Mannschaft der Gause Baden und Südwest, die am 31. März in Marzelle gegen Südschweiz spielt, mußte auf einigen Posten geändert werden. Sie steht nunmehr wie folgt:

- Müller**  
(Freiburger SV)
- Konrad** **Tiefel**  
(beide Eintracht Frankfurt)
- Heermann** **Kieser** **Gröble**  
(SV Waldhof) (Worms) (Worms)
- Giffing** **Kuhns** **Vennig** **Stah**  
(Worms) (Worms) (Worms) (Worms)

### Dr. Bauwens leitet Irland - Wales

Der Kölner Fußball-Schiedsrichter Dr. Pecco Bauwens erweist sich auch weiterhin eines ausgezeichneten Rufes im internationalen Fußball-Sport. Ihm wurde jetzt als erstem Vertreter des Kontinents die ehrenvolle Aufgabe zuteil, ein Spiel zweier Mannschaften des Inselreiches zu leiten, und zwar das Länderspiel Irland - Wales am 27. März in Bregkam. Dr. Bauwens leitete schon mehrmals Spiele mit englischen Ländermannschaften, so England gegen Spanien, England - Italien in Rom und England - Schweiz in Bern.

### Deutschland - Polen in Breslau

Die Reihe der alljährlichen Fußball-Länderspiele mit Polen wird im kommenden Herbst mit einer Begegnung auf deutschem Boden fortgesetzt. Dieses dritte deutsch-polnische Treffen steigt am 15. September. Als Austragungsort ist Breslau bestimmt worden.

### Deutschland - Tschechien in Berlin?

Für den Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei am 26. Mai auf deutschem Boden steht der Ort der Austragung immer noch nicht fest. Wie aus Prag gemeldet wird, soll der tschechische Verband bei der Wahl zwischen Berlin und Dresden sich für die Reichshauptstadt ausgesprochen haben.

### Fußballturnier in München

In München wird am 30. Mai und 2. Juni ein Fußballturnier veranstaltet, das neben der Elf von 1860 München, das dieses Turnier anführt, noch so hervorragende Mannschaften wie Fortuna Düsseldorf und Bayern München im Wettbewerb sieht. Außerdem steht man mit einer führenden ausländischen Mannschaft in Unterhandlung.

### Prinz Ludwigshafen in Hamburg

Die neue Meistermannschaft des Bundes Südwes, Prinz Ludwigshafen, wird Ende März eine Norddeutschlandreise unternehmen und am 1. März in Hamburg gegen die bekannte Elf des HSV antreten.

### Oesterreichs Aufgebot gegen Italien

Oesterreich hat seine Mannschaften für den zweifrontigen Kampf gegen Italien am kommenden Sonntag, 24. März, aufgestellt. In Wien bestreiten das Hauptspiel, das zum Europa-Fußball-Wettbewerb zählt:

**Tor:** Wapler (Münira); **Verteidigung:** Pavlicek (Admira), Sella (Austria); **Läuferreihe:** Wagner (Rapid), Smilak (Rapid), Stoumal (Rapid); **Sturm:** Zischel (Wacker), Schweiß (Vienna), Sindelar (Austria) oder Saburek (Rapid), Binder (Rapid), Besser (Rapid). Die Mitwirkung Sindelars ist noch nicht ganz sicher, da der Austria-Mann leicht erkrankt ist.

### Pariser Eis gegen Wien

Am 31. März spielt die österreichische Fußball-Elf als Wiener Stadtvertretung in Paris. Die Pariser Elf wurde zu diesem Treffen wie folgt gestellt:

**Tor:** Thépot (Red Star); **Verteidigung:** Diagne (Racing), Androre (Red Star); **Läuferreihe:** Scharwach (Racing), Jordan (Racing), Delfour (Racing); **Sturm:** Mon (Red Star), Saz (Red Star), Herpin (U.S.P.), Belmonte (Racing), Galey (Racing). Audi Hiden steht in der Reserve.

### Echt Arsenal

Englands Fußballmeister der beiden letzten Jahre und auch jetzt wieder ausführender Kapitän auf den Titel, Arsenal London, verlor am vergangenen Samstag in Liverpool im Spiel gegen Everton seinen vorzüglichen Torhüter Mox in Folge Verletzung. Mox spielte zwar als Ersatz auf dem linken Flügel und schaffte sogar einen Treffer (!), aber später stellte sich doch heraus, daß er für einige Wochen spielunfähig sein wird. Das traf natürlich die Londoner überaus schwer, aber sie wußten sich sofort auch zu helfen: Vom Fied weg wurde der Ersatztorhüter von Everton, Bradshaw, für die Summe von 2000 Pfund gekauft, und dieser neue Mann soll nun an Stelle von Mox mitwirken, für Arsenal die dritte Meisterschaft in ununterbrochener Reihenfolge zu machen.

## Zum zehnten Male

# Rugby-Länderkampf Frankreich-Deutschland

Die Pariser Sportwelt hat das Vergnügen, innerhalb von wenigen Wochen drei deutsche Ländermannschaften in den verschiedenen Sportarten am Werk zu sehen. Am vergangenen Sonntag sah sie unsere Fußballer 3:1 über die französische Nationalmannschaft, diesen Sonntag gastieren die Rugby-Spieler in der Seine-Metropole und am Anfang April kommen unsere Hockey-Spieler zum Länderspiel.

Während wir unseren Hockey-Spielern in Paris ein ähnliches Ergebnis zutrauen wie unseren Fußballspielern, darf man sich in bezug auf das Rugbytreffen, das übrigens ebenfalls im Prinzenpark vor sich gehen wird, keinen trügerischen Hoffnungen hingeben. Frankreichs Rugby-Sport ist National-Sport und das Spielerische Niveau liegt hoch und beträchtlich über dem deutschen. Die Bilanz der deutsch-französischen Rugbytreffen beweist es zahlenmäßig recht deutlich:

- 1927 in Paris Deutschland-Frankreich 5:30
- 1927 in Frankfurt Deutschland-Frankreich 17:16
- 1928 in Paris Deutschland-Frankreich 3:14
- 1929 in Hannover Deutschland-Frankreich 0:24
- 1930 in Berlin Deutschland-Frankreich 0:31
- 1931 in Paris Deutschland-Frankreich 0:34
- 1932 in Frankfurt Deutschland-Frankreich 4:20
- 1933 in Paris Deutschland-Frankreich 17:33
- 1934 in Hannover Deutschland-Frankreich 9:13

Das sind neun offizielle Länderspiele, von denen die Franzosen acht gewonnen und dabei 220:55 Punkte erzielt. Immerhin hat sich gezeigt, daß in den letzten Jahren die Ueberlegenheit der Franzosen nicht mehr so groß war, wie in den ersten Spielen. Im vergangenen Jahre in Hannover war die deutsche Mannschaft sogar einem Sieg sehr nahe und auch am 1. Januar d. J. bei einem inoffiziellen deutsch-französischen Spiel in Paris war die deutsche Mannschaft ein fast gleichwertiger Gegner.

### Die Fortschritte im deutschen Rugbysport

Sind unverkennbar, trotzdem wäre es vermessend, schon jetzt einen Sieg über die starken Franzosen zu erwarten oder gar vorauszusetzen. Die Franzosen haben sich auf die 10. Begegnung mit Deutschland recht sorgfältig vorbereitet und obwohl einige der besten Spieler ins Lager der Berufsportler übergetreten sind, stellen die Franzosen eine überaus starke Fünftzehn ins Feld. Für Deutschland handelt es sich in erster Linie darum, gegen diesen starken Gegner ein ehrenvolles

Ergebnis zu erzielen. Besonders hoch ist es, daß wir in Paris mit einer nicht allzu starken Hintermannschaft antreten müssen, da einige starke hannoversche Dreiviertel-Spieler leider nicht zur Verfügung stehen. Wie gesagt: Hoffnungen auf einen deutschen Sieg bestehen nicht, aber ein ehrenvolles Ergebnis sollte von unserer Vertretung herauszukommen sein - Unter der Leitung des französischen Schiedsrichters Mailhan (Grenoble) werden die Mannschaften in folgender Besetzung spielen:

**Deutschland:** Schwabenberg; Pfäferser, Fischl, Sander, Thor; Hanning, Loos; Oepermann, Nag, Fortsmeyer; Kocher, Koch; Dersch, Wehger, Schwiers.

**Frankreich:** Chaud; Finat, Goderc, Desclaux, Vigneux; Servole, Cahuzac oder Ves; Blond, Dupont, Ravnat; Camel, Doré; Nicariat, Ghoy, Laurent.

### Eine Matrosen-Fünftzehn im Süden

Der Pariser Expedition der deutschen Rugby-Ländermannschaft gehören zwar auch einige süddeutsche Spieler an, aber trotzdem wird das normale Wettspielprogramm in Süddeutschland keine Einbuße erleiden.

Ein sicher recht interessantes Spiel steigt in Frankfurt, wo die Eintracht Frankfurt eine Auswahl-Fünftzehn der Reichsmarine zu Gast hat. Es ist nicht allseits bekannt, daß der Rugby-Sport bei den Matrosen eine liebevolle Pflege erfährt. So, der Stationsportoffizier Oblt. Wittig hat sogar Punktspiele innerhalb der Marine eingeführt, zu denen der Chef der Marinekaserne der Ostsee einen Preis gestiftet hat. Sechs Mannschaften beteiligen sich an diesen Punktspielen und aus diesen sechs Mannschaften wurden die besten Spieler jetzt nach Frankfurt zum Spiel gegen die „Eintracht“ beordert. Man darf wirklich darauf gespannt sein, was die Matrosen-Rugby-Spieler zu leisten imstande sind. - Ein zweites Spiel in Frankfurt führt den SC Frankfurt 1880 mit dem HSV Heide in die Zusammenkunft. Hier sollte das Ende nicht zweifelhaft sein.

In Baden stehen auch zwei Spiele auf dem Programm. Der SC Neuenheim - Heidelberg hat den Stuttgarter RK zu Gast und sollte einen sicheren Sieg davontragen. Der RK Pforzheim empfängt den Heidelberger RK, der sicher Würde haben wird, auf dem kleinen Pforzheimer Gelände zu bestehen.

## Eilenriede-Rennen 1935

### Beste in- und ausländische Klasse am Start

Der Auftakt der kommenden Motorsport Saison bildet wieder wie in früheren Jahren das am Sonntag, 7. April, zum Austrag gelangende Eilenriede-Rennen, das vom RSK gemeinsam mit dem DWA auf der grundlegend umgestalteten Rennstrecke im hannoverschen Stadtwald durchgeführt wird. Die Waldauflage vom Eifer Turm nach dem Zoo ist in ihrer ganzen Länge vollständig abgebaut worden. Dabei wurde vor allen Dingen die große S-Kurve vor dem Alanen-Denkmal beseitigt, die Fahrbahn auf 3,50 Meter verbreitert und mit Granit-Hochbordsteinen eingefasst. Die neue Streckendecke besteht aus einem sehr ebenen und doch griffigen neuzeitlichen Kleinfeststoff aus Mandelfelder Kupferkieselsäure. Gleichzeitig wurde auch eine Begrünung und Verbesserung der Strecke Zoo-Eifer Turm vorgenommen, bei der die gefährlichen Kurven zwischen der Brücke über den Schiffsgraben und Steuerturmbühl sowie Eifer Turm und Steuerturmbühl beseitigt wurden. Der bisher neben der Fahrbahn gelegene Reitweg wurde in den Wald verlegt.

116 Meldungen lagen bereits zwei Tage nach Veröffentlichung der Ausschreibung vor, dazu noch viele Anfragen, so daß schon zu dieser Zeit die zugelassene Höchstzahl überschritten war. Zur Sicherheit der Teilnehmer wurde nämlich bestimmt, daß in den Soloklassen nicht mehr als 105 und in den Wettklassen höchstens 12 bis 15 Maschinen starten dürfen.

### Unter den Fahrern

die endgültig ihre Meldungen abgegeben haben, findet sich alles, was im Motorsport einen Namen hat, an erster Stelle der fünfjährige Eilenriedemeister Toni Bauhoffer (München), ferner Seif (Schöppau), Winkler (Chemnitz), Leh (Rürnberg), die Zell-Fahrer Soenius (Köln), Rütchen (Erfelden), Rahrmann (Julda) und viele andere. Aus dem Ausland kommen die Schweden Martin Stroemberg, Koff Gällch und Wagner Sunnquist auf Husabarna-Maschinen, ferner Sandri (Italien) und Wanders (England). Die Verhandlungen mit weiteren ausländischen Teilnehmern sind noch nicht ganz abgeschlossen.

### Weitere Rennungen

liegen vor von Straßburger (Köln) auf Buch, Marschall (Berlin) auf Rudge in der Wer-KL, Mansfeld (Breslau) auf DWA, Veruschke (Berlin) auf Rudge, Kirschner (Rürnberg) auf Norton, Neumann (Redarfulum) auf KZL in der 500er-Klasse, Klein (Frankfurt) auf DWA, Richnow (Berlin) auf Rudge, A. Meier (Wannheim) auf Norton, Kischrode (Hamburg) auf Velocette, Verthofel (Köln) a. Rudge, Steindach (Redarfulum) auf KZL in der 350er-

Klasse, sowie Schumann (Rürnberg) auf KZL, Schneider (Wegling) auf Sarcles, Loos (Godesberg) auf Imperia-Phyton, Weures (Kachen) auf Harley, Grienbruch (Wuppertal) auf Imperia-Phyton in der Seitenwagenklasse.

Das allgemeine Training beginnt bereits am Freitag, am Samstagabend sind die Rüstungen zurückzuliegen. Zur Sicherheit der Fahrer ist außerdem bestimmt worden, daß sämtliche Maschinen mit einer Kurzschluß-Vorrichtung versehen sein müssen.

### Fünf deutsche Rennwagen in Tripolis

Die Meldeliste für den 9. Großen Autopreis von Tripolis am 12. Mai über 524 Kilometer auf der 131 Kilometer langen Mellaha-Rundstrecke weist bereits jetzt 34 Namen auf. Auch Deutschland wird hier durch den Vorjahrsieger Achille Varzi und Stuck auf Auto-Union sowie Caracciola, von Brauchitsch und Fagioli auf Mercedes-Benz vertreten sein. Die Scuderia Ferrari hat sogar sechs Wagen gemeldet, die von Ruvolari, Trevisio, Ghiron, Comotti, Privio und Graf Trozzi gesteuert werden. Zum erstenmal wird der Ferrari-Stall mit seinen neuen Alfa-Romeo-Wagen am Start erscheinen und auch die Materati neuen Ursprungs sollen bei dieser Gelegenheit ihre Feuerprobe bestehen. Von bekannten Leuten haben sich weiterhin die Teilnahmehberechtigung gesichert: Valsecchi, Minozzi, Sommer, Karina, Auesch, Lord Howe, Lebour, Ciancinli, Rebender, Siena, Sofficetti, Tadini und der Schwede Widenarzen, zu denen sich noch einige lokale Fahrer gesellen.

### Suche nach dem unbekanntem Radfahrer

Im Zuge der Olympia-Vorbereitungen im Deutschen Rad-Sport wird auch in diesem Jahre wieder auf den Landstraßen die Nachwuchssuche fortgesetzt. In zwei Gruppen, für Fahrer bis und über 18 Jahre, werden Rennen in den einzelnen Bezirken ausgeschrieben, an denen sich jeder Radfahrer artlicher Abstammung und deutscher Nationalität beteiligen kann, aufgenommen solche, die schon an öffentlichen Rennen teilgenommen haben. Die Rennen werden in Gruppe A (bis 18 Jahre) bis zu 50 Kilometer, in Gruppe B (über 18 Jahre) bis zu 120 Kilometer lang sein. Die Fahrer mit Vorkursen und Drahtbereifung erhalten gegenüber denjenigen Teilnehmern, die Schlauchreifen benutzen, gewisse Vergaben von 30 bzw. 15 Sec. für je 10 Kilometer. Die Sieger der Vorkursfahrten, die in der Zeit vom 1. Mai bis 30. Juni ausgetragen werden müssen, sind auch im Endlauf am 15. September in Berlin start-

berechtigt und erhalten hierzu Reise- und Transport- sowie Aufenthaltskosten vom Deutschen Radfahrer-Verband. Schon im Vorjahre wurden in diesen Rennen verschiedene Talente entdeckt, und man darf auch 1935 damit rechnen, daß unter den Teilnehmern wieder dieser und jener vielleicht brauchbare Olympia-Kämpfer steht.

### Pariser Sechstagerrennen

Das 17. Pariser Sechstagerrennen, an dem deutscherseits nur die Mannschaft Schön/Dörmann beteiligt ist, nahm am Dienstagabend im Pariser Sportpalast seinen Anfang. Als Auftakt gab es ein Omnium „Frankreich-Belgien“, in dem die Belgier Sabrens, Ronse und Raers gegen Wicard, Bailard und Pelissier siegreich blieben. Innerhalb des Omniums gewann Richard sowohl das Zeitfahren als auch das 1000-Meter-Hauptfahren jedesmal vor Gérardin und Scherens.

Dann hatten die Sechstagerfahrer das Wort. Schon die erste Nacht verlief überaus jagdenreich und es gab zahlreiche Kundengewinne und Kundenerlöse. Das französische Favoritenpaar Brocardo/Guimbretiere setzte sich gleich an die Spitze, aber die deutsche Mannschaft Schön/Lohmann hatte immer das Hinterrad der Franzosen und lag bei Eintritt der Neutralisation auf gleicher Höhe. Am Mittwochmittag um 12 Uhr war folgender Stand zu verzeichnen:  
Spitzenreiter: 1. Brocardo/Guimbretiere 21 Pkt., 2. Schön/Lohmann 21 Punkte, 1. Ab. zurück; 3. Charlier/Deneef 21 Punkte, 4. Ghoury/Sabre 20 Punkte, 5. Magne/Leducq 19 Punkte, 6. Jonaht/Diot 11 Punkte, 2. Ab. zurück; 7. Werts/Saldanien 25 Punkte, 8. Wambst/Rabnaud 20 Pkt., 9. Vijnemburg/Wals 20 Punkte, 10. van Waggenhout/van Brockhoven 18 Punkte, 11. Llinari/Di Vaco 1 Punkt, 4. Ab. zurück; 12. Verghard/Sambon 17 Punkte, 5. Ab. zurück; 13. Samoine/Taben 26 Punkte, 14. Demyen/Du 7 Punkte, 15. Couvry/Becqueur 6 Punkte.

Der Stand des Pariser Sechstagerrennens hat sich am Donnerstagmittag nur wenig geändert. Brocardo/Guimbretiere führten nach wie vor das Feld an. Die Deutschen Schön/Lohmann sind vom zweiten auf den dritten Platz zurückgefallen. Nach der 15-Uhr-Berichtung waren 890,25 Kilometer gefahren und der Stand zu diesem Zeitpunkt folgender:  
Spitzenreiter: 1. Brocardo/Guimbretiere 83 P.; 2. Jonaht/Diot 69 P.; 3. Schön/Lohmann 68 P.; 4. Vijnemburg/Wals 65 P.; 5. Charlier/Deneef 61 P.; 6. van Waggenhout/van Brockhoven 27 P.; 2. Ab. zurück; 7. Werts/Saldanien 87 P.; 8. Ghoury/Sabre 35 P.; 9. A. Magne/Leducq 28 P.

### Sechstagerrennen in Chicago

Im weiteren Verlauf des Chicagoer Sechstagerrennens stellen die deutschen Mannschaften stark zurück. Teilweise waren sie vom Feld oder auch von mehr oder weniger großen Stärken verstoßen. Spencer-Zetta führten das Feld mit Kundenvorsprung vor McAmara-Lands, Schaller-Bühler und Rodman-Mitter an. Sechs Runden zurück folgten als erste Deutsche Schmer-Korsmeier auf dem 7. Platz, während Dülberg-Wissel mit 13 Verlust-unden den zehnten Rang einnahmen.

### Auch Birger Ruud am Feldberg

Die Besetzung der großen internationalen Skistämpe am Feldberg wird immer glanzvoller. Jetzt hat sich auch der berühmte Norweger Birger Ruud in die Teilnehmerliste eingetragen und mit ihm ist ein erstklassiger Anwärter auf den Feldberg-Pokal zur Stelle. Birger Ruud hat bereits im Abfahrts- als auch im Sprunglauf.

Aber auch aus dem Reich haben noch einige prominente Käufer und Springer gemeldet. Der Skiklub Windsbraut Schreiberhan entsendet Günther Adolph und Walter Hoffmann, der Wintersportverein Alsbach ist durch Max Meinel, augenblicklich Deutschlands zuverlässigster Springer, und Adolf Leidel vertreten, und der Skiklub Vorkenkirchen kommt mit Anton Bader, Roman Wörndle, Ant. Wörndle, Hans Diller, Franz Reicher und Jakob Schickel. Mit dieser Mannschaft dürfte der Skiklub Vorkenkirchen den Mannschaftssieg in der Kombination Abfahrt-Slalom sicher erringen. Weitere Teilnehmer sind: Loissi Kratzer (Kottach-Gaern), Viktor Hättich (St. Margen), Billi Federer (Neuhadt), Fritz Dehmel (München) und - wie bereits gemeldet - die Franzosen und die Schweizer.

Bei den Damen wird die gesamte deutsche NZ-Mannschaft vertreten sein. Neben Christl Franz kommen Lisa Kesch, Käthe Grassegger, Anni Ruck, Lotte Bader und Ella Bohm.

### Kleine Sportmeldungen

Laut Mitteilung des Bezirksführers wurde das noch ausstehende Verbands-Spiel Eschelbronn gegen SV Schweigen dem letzteren mit dem üblichen Torverhältnis 3:0 als gewonnen gewertet. - Das Spiel SV Schweigen gegen Union Heidelberg wurde auf den 31. März verlegt.

In die Gaumannschaft im Gewichtheben kommt vom SV Schweigen im Federgewicht Philipp Walter, der 505 Pfund zum Höchststreke brachte, hinter Jips (66 Mannheim) 530, vor Ebner (Germania Karlsruhe) 490 und Barth (Germania Karlsruhe) 465 Pfund.

Die 2. Mannschaft der DSK Pfaffstadt wurde in der Kreisklasse II, Kreis Redar, mit 12 Punkten aus 8 Spielen (5 gev., 2 unentsch., 1 ver.) und einem Torverhältnis von 26:18 Meister.



getrocknet werden, auch gemäß ... Herr Pfiffig

Herr Pfiffig

-stolz die Minna spricht - ohne „HB“ da geht's halt nicht. Oder glauben Sie, wir hätten die Wohnung so rasch vermietet, ohne die kleine Anzeige im „HB“? - Rein närrisch waren die Leut' - einer gab dem anderen die Tür in die Hand. Zuerst hab ich die Besucher noch gezählt - aber wie mal der Fünfunddreißigste da war, der die Wohnung haben wollte - da hab ich's aufgegeben. Man hat ja schließlich auch noch anderes zu tun. Aber Sie sehen wieder mal: Klein-Anzeigen immer in das Blatt, das die meisten Leser hat - also ins „HB“.



Offene Stellen
Chr. Busfrau für Damendormitorien ...
Griffenz Das aelteste ...
Lehrstellen Kaufmännischer Lehrling per 1. 4. u. Holzgebl. gef. ...
Zu vermieten Nähe Warrington (492578) 3-4 Zimm. als Büro u. Lager ...

Zu verkaufen
Kompl. Fuhrwerk, Federrolle-Doppelponie, Häckselmaschine ...
Schreibmaschinen Guterh. Anzug od. Sportanzug ...
Piano sofort gegen Bar zu kaufen ...
Möbel Bekleidg. die bitte ohne Kaufpreis ...

Amtl. Bekanntmachungen
Der Stadt Mannheim
Öffentliche Aufforderung
Am Mannheimer Hauptfriedhof ...

Weinheim
Zwangsvollstreckung
Im Zwangswege vollstreckt das Notariat am Mittwoch, den 15. Mai 1935, nachm. 1/4 Uhr, im Rathaus in Sulzbach die Grundstücke des Georg Hartmann VII, Wirt in Sulzbach, auf Gemarkung Sulzbach.

Stahlverein ...

Am 20. März verschied ganz unerwartet mein Liebt, unvergesslicher Gatte, unser guter Vater und Großvater, Herr
Gg. Leonhardt Schäfer
Stadtrichter a. D.
in Mannheim-Waldhof (Glasstr. 6), 22. März 1935. In tiefer Trauer: Karolina Schäfer geb. Böckenhaupt u. Kinder

Eishersteller
Pulver-Mark Pasten
Waffeln-Tüten
Hörnchen
Bechtolina
Fabrik-Niederlage
Ob. Cllgenstr. 27
Telephon 51591

STATT MARIEN
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines Lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters, Herrn
Johann Kullmann
sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank, insbesondere danken wir Herrn Vikar Höfer von der Lutherkirche für seine tröstenden Worte am Grabe, dem Verband Deutscher Mineralwasserfabrikanten und dem Bayer. Hilfsverein für die Kranzniederlegungen und ehrenden Nachrufe.
Mannheim (Bürgermeister-Fuchsstr. 10), 22. 3. 35
In tiefer Trauer:
Therese Kullmann u. Kinder

Seit 1866
PIANO
Scharf & Hauk
Mannheim
C 4, 4
Erstklassige
Fabrikate

Heute früh entschlief infolge eines Herzschlages mein Innigst geliebter, treubesorgter, tapierer Mann, unser Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Robert Hetzler
Mannheim (U 1, 20), den 21. März 1935.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Ella Hetzler geb. Seil
Die Beisetzung findet Samstag, den 23. März 1935, um 12 1/2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 49085K

Todesanzeige
Unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau
Sophie Balduf wwe.
geb. Gamber
wurde kurz vor Vollendung ihres 76. Lebensjahres durch einen sanften Tod in die Ewigkeit abgerufen.
Heidelberg, Mannheim, Essen, den 20. März 1935.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Hans Balduf u. Frau Erna geb. Franz
Robert Balduf u. Frau Lisbeth geb. Beste
Helene Glöckstein Wwe. geb. Balduf
Oskar Fuhrmann u. Frau Elsa geb. Balduf
und vier Enkelkinder
Die Beerdigung findet am Samstag, 23. März, vorm. 11 Uhr, von der Leichenhalle in Mannheim aus statt. 21931

Geschäfte
Pachtsuche, Verkäufe usw.
Wied. aut einzeln.
Lebensmittel-Geschäft
franz. 375 ff. bei A. H. Gröb. 1500,4 ...

Mietgesuche
1 bis 2 Zimm.
mit Küche zu mieten.
2 Zimmer und Küche
3 Zimmer
Gonn. 3-Zimmer-Wohnung

Lager
mit Einfahrt, mit oder ohne Wohnn. zu mieten gesucht.
3 Zimmer u. Küche mit Bad per 1. Mai gejudt.
3- bis 4-Zimmer-Wohnung
m. 1-2 Baracken od. entspr. größere Barterre-Wohnung

Verschiedenes
Automarkt
Lieferungen
Motorrad
Fahrstühle
Gtiferin ludt Heimarbeit.
Immobilien
Wohnhaus
3 Zines

Blüthner-Flügel
sehr gut erhalten, mit Garantie
RM 850.-
C. Hank, Pianohandlung
Bl. 2, 2 am Seilhof

Blüthner-Flügel
sehr gut erhalten, mit Garantie
RM 850.-
C. Hank, Pianohandlung
Bl. 2, 2 am Seilhof

Blüthner-Flügel
sehr gut erhalten, mit Garantie
RM 850.-
C. Hank, Pianohandlung
Bl. 2, 2 am Seilhof

Blüthner-Flügel
sehr gut erhalten, mit Garantie
RM 850.-
C. Hank, Pianohandlung
Bl. 2, 2 am Seilhof

Blüthner-Flügel
sehr gut erhalten, mit Garantie
RM 850.-
C. Hank, Pianohandlung
Bl. 2, 2 am Seilhof

Blüthner-Flügel
sehr gut erhalten, mit Garantie
RM 850.-
C. Hank, Pianohandlung
Bl. 2, 2 am Seilhof

Blüthner-Flügel
sehr gut erhalten, mit Garantie
RM 850.-
C. Hank, Pianohandlung
Bl. 2, 2 am Seilhof

Blüthner-Flügel
sehr gut erhalten, mit Garantie
RM 850.-
C. Hank, Pianohandlung
Bl. 2, 2 am Seilhof

Blüthner-Flügel
sehr gut erhalten, mit Garantie
RM 850.-
C. Hank, Pianohandlung
Bl. 2, 2 am Seilhof

Blüthner-Flügel
sehr gut erhalten, mit Garantie
RM 850.-
C. Hank, Pianohandlung
Bl. 2, 2 am Seilhof

Blüthner-Flügel
sehr gut erhalten, mit Garantie
RM 850.-
C. Hank, Pianohandlung
Bl. 2, 2 am Seilhof

Blüthner-Flügel
sehr gut erhalten, mit Garantie
RM 850.-
C. Hank, Pianohandlung
Bl. 2, 2 am Seilhof

Blüthner-Flügel
sehr gut erhalten, mit Garantie
RM 850.-
C. Hank, Pianohandlung
Bl. 2, 2 am Seilhof

Blüthner-Flügel
sehr gut erhalten, mit Garantie
RM 850.-
C. Hank, Pianohandlung
Bl. 2, 2 am Seilhof

Blüthner-Flügel
sehr gut erhalten, mit Garantie
RM 850.-
C. Hank, Pianohandlung
Bl. 2, 2 am Seilhof

Blüthner-Flügel
sehr gut erhalten, mit Garantie
RM 850.-
C. Hank, Pianohandlung
Bl. 2, 2 am Seilhof

Advertisement for Burnus, featuring an image of a man in a suit and the text 'Burnus'.

